

Jahresabschluss 2016

Stadtwerke Leipzig GmbH



Leipziger
Stadtwerke

Kennzahlen auf einen Blick

Stadtwerke Leipzig GmbH

		2016	2015 ¹	2014	2013	2012
Mitarbeiter und Auszubildende (Stichtag)²		598	629	686	695	953
Gewinn- und Verlustrechnung						
Umsatzerlöse	TEUR	1.928.709	1.974.110	2.228.275	3.226.333	4.019.404
davon: Energiegroßhandel	TEUR	1.397.592	1.547.418	1.808.209	2.679.585	3.454.266
davon: Energievertrieb	TEUR	366.499	371.065	383.931	488.719	471.411
davon: weitere Umsatzerlöse	TEUR	164.618	55.627	36.135	58.029	93.727
EBITDA	TEUR	118.086	61.979	58.118	78.685	92.478
EBITA	TEUR	71.102	39.455	36.654	57.446	69.977
EBIT	TEUR	74.773	65.130	65.464	80.820	88.678
EBIT adjustiert	TEUR	73.795	63.167	64.329	79.649	87.510
EBT	TEUR	64.069	54.373	54.703	67.190	75.851
Ergebnis vor Gewinnausschüttung	TEUR	64.069	54.373	54.703	67.190	74.548
EBITDA-Marge	%	6,1	3,1	2,6	2,4	2,3
EBIT-Marge	%	3,9	3,3	2,9	2,5	2,2
Bilanz						
Anlagevermögen	TEUR	550.574	536.269	520.503	531.634	536.380
Umlaufvermögen ³	TEUR	172.715	124.631	150.485	240.586	285.343
Bilanzsumme	TEUR	723.289	660.900	670.988	772.220	821.723
Net Working Capital	TEUR	-51.726	-71.289	-8.213	37.242	51.445
Betriebliches Vermögen	TEUR	498.848	464.980	512.290	568.876	587.825
Eigenkapital	TEUR	250.066	250.066	250.066	250.060	250.060
Eigenkapitalquote	%	34,6	37,8	37,3	32,4	30,4
ROCE	%	14,8	13,6	12,6	14,0	14,9
Eigenkapitalrentabilität	%	25,6	21,8	21,9	26,9	29,8
Kapitalflussrechnung⁴						
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	TEUR	119.111	75.947	67.128	109.300	67.822
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	TEUR	-20.236	-7.667	20.239	-14.271	53.319
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	TEUR	-66.296	-67.065	-124.726	-91.112	-107.631
Finanzierung						
Finanzschulden	TEUR	146.406	144.799	153.268	199.483	220.033
Nettofinanzschulden	TEUR	143.877	135.344	143.092	189.191	209.609

¹ Umgliederung des außerordentlichen Ergebnisses aufgrund des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG)

² ab 2015 ohne Mitarbeiter in Eltern- und passiver Altersteilzeit

³ einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten

⁴ ab 2014 Berechnung nach DRS 21, bis 2013 nach DRS 2

Kennzifferndefinition

EBITDA	Umsatzerlöse + Bestandsveränderungen + aktivierte Eigenleistungen + sonstige betriebliche Erträge – Materialaufwendungen – Personalaufwendungen – sonstige betriebliche Aufwendungen	Net Working Capital	Betrieblich gebundenes Vermögen (Vorräte + Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände + aktiver Rechnungsabgrenzungsposten) – Finanzierung über unverzinsliches Fremdkapital (kurzfristige Rückstellungen + kurzfristige Verbindlichkeiten ohne Kreditinstitute + passiver Rechnungsabgrenzungsposten)
EBITA	EBITDA – Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	Betriebliches Vermögen	Anlagevermögen + Net Working Capital
EBIT	EBITA + Beteiligungsergebnis	Eigenkapitalquote	Eigenkapital / Bilanzsumme x 100
EBIT adjustiert	EBIT – Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	ROCE	EBIT adjustiert / betriebliches Vermögen
EBT (Ergebnis nach Steuern)	EBIT + Zinserträge – Zinsaufwendungen	Eigenkapitalrentabilität	EBT / Eigenkapital x 100
Ergebnis vor Gewinnausschüttung	EBT + außerordentliches Ergebnis (bis 2014)	Finanzschulden	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten + Verbindlichkeiten aus Gesellschafterdarlehen
EBITDA-Marge	EBITDA / Umsatzerlöse x 100	Nettofinanzschulden	Finanzschulden – liquide Mittel (Wertpapiere und Kasse)
EBIT-Marge	EBIT / Umsatzerlöse x 100		

Inhaltsverzeichnis

Bericht des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2016	Seite 2
Lagebericht	Seite 5
Bilanz	Seite 18
Gewinn- und Verlustrechnung	Seite 20
Anhang	Seite 21
Entwicklung des Anlagevermögens	Seite 36
Kapitalflussrechnung	Seite 38
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	Seite 40
Abkürzungsverzeichnis	Seite 42

Bericht des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2016

der Stadtwerke Leipzig GmbH

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2016 durch eine regelmäßige und umfassende Berichterstattung durch die Geschäftsführung über die Lage und die Geschäftsentwicklung der Stadtwerke Leipzig GmbH (nachfolgend Stadtwerke) und deren Tochtergesellschaften informiert. Darüber hinaus hat sich der Vorsitzende des Aufsichtsrates auch außerhalb von Sitzungen von der Geschäftsführung zu Einzelsachverhalten berichten lassen.

Der Aufsichtsrat hat seine Überwachungs- und Beratungspflichten gegenüber der Geschäftsführung entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen und dem Gesellschaftsvertrag uneingeschränkt wahrgenommen. In diesem Zusammenhang hat er sich von der Geschäftsführung zu wesentlichen Geschäftsvorfällen berichten lassen, Berichte abgefordert und einschlägige Beschlüsse gefasst.

Im Verlauf des Jahres 2016 gab es folgende Mandatsveränderungen: Auf der Anteilseignerseite wurde im zweiten Quartal Herr Dr. Maximilian Rinck in den Aufsichtsrat berufen. Weiterhin ist im dritten Quartal Frau Anett Ludwig aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Dafür wurde Frau Dr. Gesine Märtens berufen.

Im Geschäftsjahr 2016 haben vier ordentliche Sitzungen sowie zwei außerordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden. Darüber hinaus fand am 17. März 2016 ein Workshop des Aufsichtsrates statt.

Weiterhin wurde ein Beschluss im Umlaufverfahren gefasst.

Themenschwerpunkte waren dabei vor allem:

1. Jahres- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015
2. Wirtschaftsplanung für 2017 sowie mittelfristige Wirtschaftsplanung für 2018 und die Folgejahre
3. Beteiligungsmanagement und Risikomanagement
4. Geschäftsführerangelegenheiten der Stadtwerke sowie deren Tochtergesellschaften
5. Umstrukturierung der Stadtwerke-Gruppe (fit Organisation)
6. Investitionen in dezentrale Blockheizkraftwerke im Leipziger Stadtgebiet sowie in einen Windpark in Thüringen
7. Verschmelzung der RETIS Leipzig GmbH auf die Stadtwerke
8. Prüfung der Reintegration der LAS GmbH

Darüber hinaus besteht ein Personalausschuss des Aufsichtsrates, welcher im Geschäftsjahr 2016 zu vier Sitzungen zusammenkam.

Die Stadt Leipzig hat Grundsätze und Standards der Unternehmenssteuerung und der Unternehmensführung für kommunale Unternehmen in Anlehnung an den Deutschen Corporate Governance Kodex für börsennotierte Unternehmen und den Public Corporate Governance Kodex für Beteiligungsunternehmen des Bundes sowie nach den Empfehlungen des Präsidiums des Deutschen Städtetages entwickelt. Die Stadt Leipzig hat mit Ratsbeschluss RBV-1843/13 vom 11. Dezember 2013 den „Leipziger Corporate Governance Kodex“ (LCGK) beschlossen.

Den sich aus dem Gesellschafterbeschluss ergebenden Verpflichtungen zur Umsetzung einzelner Regelungen des LCGK vom 17. Februar 2014 wurde im Rahmen des Jahresabschlusses vollständig entsprochen.

Der Jahres- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 sowie Lagebericht und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2016 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG, Leipzig (nachfolgend KPMG), geprüft worden. Die Jahresabschlussprüfung erstreckte sich auch auf die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung nach § 53 HGrG.

Im Ergebnis der Prüfungen wurde jeweils der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Der Aufsichtsrat hat den von der Geschäftsführung vorgelegten Jahresabschluss, Konzernabschluss, Lagebericht und Konzernlagebericht geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind Einwendungen nicht zu erheben. Der Abschlussprüfer hat an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates teilgenommen und dem Aufsichtsrat über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat nimmt den Bericht der KPMG über die Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2016 sowie des Lageberichtes und Konzernlageberichtes für das Geschäftsjahr 2016 zur Kenntnis. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Gesellschafterversammlung, den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 festzustellen und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 zu genehmigen. Des Weiteren empfiehlt der Aufsichtsrat der Gesellschafterversammlung, den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 zu billigen und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2016 zu genehmigen.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der Geschäftsführung für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und spricht allen Beteiligten seine ausdrückliche Anerkennung für die erfolgreiche Tätigkeit aus.

Leipzig, den 4. Mai 2017



Dr. Norbert Menke
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016

Stadtwerke Leipzig GmbH, Leipzig

1 Grundlagen des Unternehmens

1.1 Geschäftsmodell

Die Stadtwerke Leipzig GmbH, Leipzig (nachfolgend Stadtwerke) ist auf Basis effizienter und umweltfreundlicher Strom- und Wärmeerzeugung Marktführer in der wachsenden Stadt Leipzig. Bei der Leistungserbringung werden die Stadtwerke vor allem von den Tochterunternehmen Netz Leipzig GmbH, Leipzig (nachfolgend Netz Leipzig), und LAS GmbH, Leipzig (nachfolgend LAS) unterstützt. Im Rahmen des polnischen Engagements ist das Tochterunternehmen Gdańskie Przedsiębiorstwo Energetyki Ciepłej Sp. z o.o., Gdańsk (nachfolgend GPEC) Marktführer in der Wärmeversorgung der Regionen um die nordpolnischen Städte Gdańsk und Sopot. Die Stadtwerke sind ein 100%iges Tochterunternehmen der LVV Leipziger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH, Leipzig (nachfolgend Stadtholding).

Im Geschäftsfokus stehen die energiewirtschaftlichen Wertschöpfungsstufen Erzeugung, Energiegroßhandel, Endkundenmarkt und Netze. Zur Erzeugung von Strom und Wärme werden moderne Kraftwerke auf Basis konventioneller und regenerativer Energieträger betrieben. Ergänzend hierzu erfolgen im Bereich Energiegroßhandel die Beschaffung und das Portfoliomanagement von Strom, Gas, Holz und CO₂-Zertifikaten. Die Angebotspalette im Endkundenmarkt umfasst den Vertrieb von Strom-, Gas- und Wärmeprodukten, ein kundenorientiertes Spektrum an energienahen Dienstleistungen sowie Abrechnungslösungen und Portfoliomanagement. Die Stadtwerke fokussieren, neben den Privat- und Geschäftskunden, besonders auf den Mittelstand und die Immobilienwirtschaft. Die starke Präsenz in Leipzig, die durch gezielte überregionale Aktivitäten ergänzt wird, bildet dabei die Basis.

Durch die Netz Leipzig erfolgt die Bereit- und Sicherstellung der Netzinfrastruktur für die Strom-, Gas- und Fernwärmeversorgung der Stadt Leipzig. Das Netzeigentum ist über Pachtmodelle geregelt. Dabei sind die Stadtwerke Eigentümer des Mittel- und Niederspannungsnetzes Strom; Eigentümer des Hochspannungsnetzes ist die Netz Leipzig. Das Gas- und Fernwärmenetz ist, nachdem die RETIS Leipzig GmbH, Leipzig (nachfolgend RETIS) zum 1. Januar 2016 auf die Stadtwerke verschmolzen wurde, in das Eigentum der Stadtwerke übergegangen. Die Netz Leipzig agiert als Netzbetreiber in den Bereichen Strom und Gas sowie als Betriebsführer für das Fernwärmenetz. Im Netzgebiet waren 250.100 (Vj.: 250.454) Verbrauchsstellen im Strom, 22.561 (Vj.: 22.752) im Gas und 5.635 (Vj.: 5.557) in der Fernwärme angeschlossen.

Als Dienstleister unterstützt die LAS die vertrieblichen Aktivitäten der Stadtwerke und die Abrechnung der Netzkunden.

Das Auslandsengagement der Stadtwerke ist in der GPEC-Gruppe gebündelt. Neben der Wärmeversorgung lokaler Märkte erzeugt und vertreibt die GPEC-Gruppe Strom aus regenerativen Energien, insbesondere aus Wasserkraftanlagen, und bietet energienahe Dienstleistungen und Produkte an. Im Jahr 2016 wurden Kunden aus der benachbarten Stadt Sopot an das Fernwärmenetz der GPEC angeschlossen. Die Anteilsquote der Stadtwerke beträgt 82,86 %.

1.2 Ziele und Strategien

Der Wandel der Energiewirtschaft ist nach wie vor branchenbestimmend. Die Energiewende stellt hohe Ansprüche an die Energiebranche zur Schaffung einer sicheren, umweltverträglichen und wirtschaftlich erfolgreichen Zukunft für Deutschland. Gleichzeitig entstehen immer wieder neue Wettbewerber, Kundenwünsche, Technologien und Geschäftsfelder am Energiemarkt. Wesentliche Bestandteile der Energiewende sind unter anderem die Trends zu erneuerbaren Energien, mit dem Ziel der Ablösung des Zeitalters fossiler Energieträger, dezentrale Stromerzeugung sowie eine flächendeckende Digitalisierung der Energiebranche.

Die Stadtwerke stellen sich nachhaltig diesem Wandel. In dem unternehmensübergreifenden Projekt fit richten sich die Stadtwerke strategisch neu aus, stellen die Organisation neu auf und initiieren den Kulturwandel. Gleichzeitig wurden die Unternehmensziele neu formuliert.

Im Ergebnis der strategischen Weiterentwicklung stellen die Stadtwerke ihre Kunden noch stärker als bisher in den Mittelpunkt.

Die Stadtwerke sind überzeugt, mit der Neuausrichtung den Branchenumbruch, ausgelöst durch die Energiewende und die Digitalisierung, in der Energiewirtschaft positiv mitgestalten zu können. Die Stadtwerke sind sich bewusst, dass enorme Herausforderungen vor ihnen liegen, und dies spiegelt sich auch in der strategischen Ausrichtung wider.

Wichtige Meilensteine in der Umsetzung des Programms fit waren die Einführung einer neuen Organisationsstruktur zum 1. Oktober 2016 und die Entwicklung eines neuen Steuerungssystems, welches ab 2017 genutzt wird.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt liegt nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresdurchschnitt 2016 um 1,9 % höher als im Vorjahr. Damit war die konjunkturelle Lage in Deutschland auch im Jahr 2016 durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum gekennzeichnet.

Mit Blick auf die energiepolitische Bilanz des Jahres 2016 wird deutlich, dass im Rahmen der 18. Wahlperiode zunächst die energiepolitischen Initiativen der Regierungskoalition, die bereits zu Beginn der Legislaturperiode begründet wurden [Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (nachfolgend EEG), Grün- und Weißbuch Strommarkt, Evaluierung Anreizregulierungsverordnung (nachfolgend ARegV) und Novellierung des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (nachfolgend KWKG)], wichtige Impulse gesetzt haben. Dies gilt sowohl für die Einführung eines EEG-Ausschreibungsdesigns als auch für die Zielsetzung eines Flexibilitätsmarktes und die Neuregelung der Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung (nachfolgend KWK). Die im Verlauf des Jahres 2016 daraus konzipierten oder umgesetzten Maßnahmen, insbesondere das Gesetz zur Weiterentwicklung des Strommarktes (nachfolgend Strommarktgesetz) und das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende (nachfolgend Digitalisierungsgesetz) sowie die Neufassung der ARegV erhöhen den Regulierungsgrad deutlich, ohne erkennbare energiewirtschaftliche Vorteile für integrierte Energieversorgungsunternehmen (Stadtwerke).

Die späte beihilferechtliche Genehmigung des KWKG durch die Europäische Kommission, der Umgang mit den vermiedenen Netznutzungsentgelten und die einseitige Parteinahme zugunsten der Übertragungsnetzbetreiber gegenüber den Verteilnetzbetreibern im Gesetzgebungsverfahren zur Digitalisierung der Energiewende wie auch bei der ARegV machen in der Tendenz deutlich, dass die im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (nachfolgend BMWi) formulierte Energiepolitik zur Umsetzung der Energiewende die kommunalen Unternehmen in großen Ballungsräumen mit erhöhten Problemlagen konfrontiert.

Das Jahr 2016 war von erheblichen Preisbewegungen an den Großhandelsmärkten für Strom, Brennstoffe und CO₂-Zertifikate geprägt. Nachdem die Strompreise anfänglich den seit Jahren anhaltenden Abwärtstrend fortsetzten, stiegen sie im Laufe des Jahres durch deutlich höhere Kohlepreise wieder an.

Bedingt durch die Regulierung der Großhandelsmärkte sinkt die Liquidität im Handelsgeschäft, vor allem im längerfristigen Terminmarkt. Die Verlagerung der Handelsvolumina in den Kurzfristbereich, im Wesentlichen aufgrund der kontinuierlichen Zunahme an regenerativer Einspeisung, hält unvermindert an. Infolgedessen gewinnt der Kurzfristhandel immer mehr an Bedeutung. Außerdem ist ein Rückgang der Preisausschläge, besonders im Terminbereich, zu verzeichnen. Regulatorische Vorgaben, die meist mit Meldepflichten verbunden sind, führen zu einer Erhöhung der Prozesskosten.

Besondere Auswirkungen haben die Festlegungen aus der novellierten ARegV, dem Strommarkt- und dem Digitalisierungsgesetz auf den Bereich Netze. Durch die ARegV soll ein Ausgleich zwischen einem möglichst stabilen, investitionsfreundlichen Regulierungsrahmen und angemessenen Netzentgelten geschaffen werden. Mit dem Strommarktgesetz verfolgt die Bundesregierung das Ziel, die Versorgungssicherheit in der Stromversorgung und die Synchronisierung von Einspeisung und Verbrauch in der Übergangsphase des Strommarktes weg von der Kernenergie hin zu mehr erneuerbaren Energien zu gewährleisten. Kernstück des Digitalisierungsgesetzes ist das neue Messstellenbetriebsgesetz mit der Verpflichtung des grundzuständigen Messstellenbetreibers zum Rollout von intelligenten Messsystemen (Smart Meter).

Das BMWi hat am 4. November 2016 einen Referentenentwurf zur Modernisierung der Netzentgeltstruktur vorgelegt. In dem Entwurf sind der schrittweise Abbau der vermiedenen Netznutzungsentgelte und die bundesweite Vereinheitlichung der Entgelte der Übertragungsnetzbetreiber vorgesehen.

Die Gaspreise erhöhten sich 2016, jedoch in geringerem Maße als die Kohlepreise. Für erdgasbetriebene Stromerzeugungsanlagen, wie das Gas- und Dampfturbinenkraftwerk Leipzig (nachfolgend GuD-KW Leipzig), bedeuten diese Preisentwicklungen eine Verbesserung der Wirtschaftlichkeit. Aufgrund der niedrigen, im Jahr 2016 nochmals rückläufigen Preise für CO₂-Zertifikate weisen Gaskraftwerke jedoch noch immer eine schlechtere Wirtschaftlichkeit als Kohlekraftwerke auf. Sämtliche in den vergangenen Jahren auf den Weg gebrachten Maßnahmen zur Belebung des europäischen Emissionshandelsmarktes (Backloading, Marktstabilitätsreserve) haben bisher kaum eine Wirkung gezeigt.

2.2 Geschäftsverlauf

Das im Geschäftsjahr 2016 erzielte Ergebnis nach Steuern hat sich, bezogen auf die für 2016 im Rahmen des Wirtschaftsplans getroffene Prognose von Mio. EUR 46,2, um Mio. EUR 17,9 erhöht. Dies resultiert im Wesentlichen aus einem Sondereffekt.

Kennzahlen	in Mio. EUR			
	2016	2015	Veränderung absolut	Prognose 2016
Umsatzerlöse	1.928,7	1.974,1	-45,4	2.047,9
Operatives Ergebnis (EBIT)	74,8	65,1	9,7	60,2
Ergebnis nach Steuern	64,1	54,4	9,7	46,2
Investitionen	32,7 ¹	69,6	-36,9	82,0

¹ ohne Verschmelzung RETIS

Unter Berücksichtigung der Neudefinition der Umsatzerlöse im Rahmen der Umsetzung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (nachfolgend BilRUG) wurde im Jahr 2016 die Gewinn- und Verlustrechnung angepasst. Für das Jahr 2015 erfolgte lediglich die Umgliederung des außerordentlichen Ergebnisses, wodurch die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr eingeschränkt ist. Des Weiteren ist das Geschäftsjahr 2016 durch die Verschmelzung der RETIS auf die Stadtwerke geprägt. Hierbei wurde das Gas- und Fernwärmenetz auf die Stadtwerke übertragen. Daraus resultieren veränderte Darstellungen in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Bilanz.

Die Verminderung der Umsatzerlöse im Vergleich zum Vorjahr und zur Prognose resultiert im Wesentlichen aus geringeren Umsatzerlösen im Energiegroßhandel. Gegenläufig wirken Umgliederungen von Posten der sonstigen betrieblichen Erträge in die Umsatzerlöse aufgrund BilRUG.

Die Stadtwerke haben im Geschäftsjahr 2016 ein operatives Ergebnis von Mio. EUR 74,8 erwirtschaftet, welches mit Mio. EUR 9,7 über dem des Vorjahres liegt.

Einen positiven Einfluss auf die operative Ergebnisentwicklung hat die gegenüber dem Vorjahr kühlere Witterung in Leipzig. Im Vorjahresvergleich lag die Gradtagszahl 3,7 % über dem Wert des Jahres 2015. Auf Grundlage der Temperaturentwicklung wurde insbesondere mit den witterungsreagiblen Medien Gas und Fernwärme Mehrabsatz erzielt, der sich positiv auf die Entwicklung der Umsatzerlöse im Gas auswirkte. Die Einführung des neuen Fernwärmeproduktes *Leipziger Wärme.komfort* führte trotz Mehrabsatz zu einem Umsatzrückgang. Im weniger witterungsabhängigen Medium Strom ist ein Absatz- und Umsatzzuwachs zu verzeichnen. Obwohl das Segment Großkunden durch starken Wettbewerb gekennzeichnet ist, konnte ein Absatz über dem Vorjahresniveau erreicht werden.

Darüber hinaus wirkten sich unverändert anspruchsvolle Marktbedingungen für Handelsgeschäfte negativ auf das Ergebnis der Stadtwerke aus. Der Rückgang im Energiegroßhandel war überwiegend auf die gesunkenen Preise am Großhandelsmarkt sowie auf die verstärkte Tendenz zum Kurzfristhandel zurückzuführen.

Das Ergebnis des GuD-KW Leipzig war auch im Jahr 2016 durch die Entwicklung am Gasmarkt geprägt. Bei weiterhin niedrigen Strompreisen profitierte die Anlage von geringen Gaspreisen und konnte so gegenüber dem Vorjahr Einsatzzeiten optimieren und das Ergebnis verbessern. Die Biomasseanlagen weisen aufgrund der Stabilisierung des Anlagenbetriebs bei niedrigen Brennstoffpreisen eine positive Entwicklung gegenüber dem Vorjahr auf. Die Erträge der Windkraftanlagen liegen infolge geringeren Windaufkommens unter denen des Vorjahres.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Investitionen von Mio. EUR 32,7 getätigt, deren wesentlicher Anteil mit Mio. EUR 28,5 auf Investitionen in das Sachanlagevermögen entfiel. Hinsichtlich der Verschmelzung der RETIS und der dadurch verbundenen Übertragung des Gas- und Fernwärmenetzes auf die Stadtwerke werden in der Tabelle zur Entwicklung des Anlagevermögens höhere Zugänge ausgewiesen. Des Weiteren erfolgten Investitionen in das Finanzanlagevermögen von Mio. EUR 4,2. Die in der Prognose für 2016 ausgewiesene Investitionssumme für den Konzessionserwerb Gas wurde in das Jahr 2017 verschoben.

2.3 Ertragslage

Die Stadtwerke realisierten im Geschäftsjahr 2016 ein Ergebnis nach Steuern von Mio. EUR 64,1. Aufgrund der Verschmelzung der RETIS und der Anwendung des BilRUG sind die Werte mit jenen des Vorjahres nur eingeschränkt vergleichbar.

Ertragslage	in Mio. EUR		
	2016	2015	Veränderung absolut
Betriebliche Umsatzerlöse	1.928,6	1.974,3	-45,7
Bestandsveränderungen	-0,1	-1,0	0,9
Aktivierete Eigenleistungen	0,1	0,3	-0,2
Betriebliche Materialaufwendungen	-1.696,9	-1.839,0	142,1
Betriebliche Erträge	0,8	78,3	-77,5
Betriebliche Personalaufwendungen	-40,9	-41,7	0,8
Betriebliche Aufwendungen	-79,0	-111,9	32,9
Planmäßige Abschreibungen	-39,1	-22,1	-17,0
Betriebsergebnis	73,5	37,3	36,2
Finanzergebnis	-7,0	15,0	-22,0
Betriebsneutrales Ergebnis	-2,4	2,1	-4,5
Ergebnis nach Steuern	64,1	54,4	9,7
Aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages abgeführte Gewinne	-64,1	-54,4	-9,7
Jahresüberschuss	0	0	0

Die im Geschäftsjahr 2016 generierten betrieblichen Umsatzerlöse von Mio. EUR 1.928,6 wurden maßgeblich durch die marktnahen Geschäftsfelder Endkundenmarkt und Energiegroßhandel geprägt. Darüber hinaus entwickelten sich die betrieblichen Materialaufwendungen, die im Wesentlichen die Kosten zur Energiebeschaffung enthalten, überproportional rückläufig zu den betrieblichen Umsatzerlösen. In den betrieblichen Aufwendungen wirkt die Einzelbewertung von Sicherungsinstrumenten nach Auflösung einer Bewertungseinheit. Weiterhin werden die betrieblichen Aufwendungen und Erträge maßgeblich durch die Umsetzung des BilRUG geprägt. Der Anstieg der planmäßigen Abschreibungen resultiert aus der Verschmelzung der RETIS.

Das Finanzergebnis wird insbesondere durch die mit den Tochtergesellschaften abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträge geprägt. Die Verringerung basiert vor allem auf der Verschmelzung der RETIS und den dadurch nicht mehr vereinnahmten Erträgen aus dem Ergebnisabführungsvertrag (Vj.: Mio. EUR 12,4) und Erträgen aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens (Vj.: Mio. EUR 6,2). Die LAS erzielte ein Ergebnis vor Gewinnabführung von Mio. EUR 1,9 (Vj.: Mio. EUR 1,3). Die Netz Leipzig schloss das Geschäftsjahr 2016 mit einem Aufwand aus Verlustübernahme von Mio. EUR 8,3 (Vj.: Mio. EUR 3,9) ab. Darüber hinaus haben die Stadtwerke Erträge aus Beteiligungen von Mio. EUR 9,5 (Vj.: Mio. EUR 9,2) vereinnahmt.

Das betriebsneutrale Ergebnis von Mio. EUR -2,4 beinhaltet Erträge aus Gutschriften für Vorjahresaufwand von Mio. EUR 25,4 (Vj.: Mio. EUR 2,5), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen von Mio. EUR 9,0 (Vj.: Mio. EUR 10,8) und periodenfremde sonstige Erträge von Mio. EUR 2,0 (Vj.: Mio. EUR 5,1). Gegenläufig wirkten betriebsneutrale Aufwendungen für die Zuführung von Rückstellungen von Mio. EUR 16,9 (Vj.: Mio. EUR 7,4), periodenfremde Bezüge für Strom und Gas von Mio. EUR 9,2 (Vj.: Mio. EUR 2,2), Wertberichtigung und Ausbuchung nichteinbringlicher Forderungen von Mio. EUR 3,7 (Vj.: Mio. EUR 7,1) sowie periodenfremde sonstige Aufwendungen von Mio. EUR 2,1 (Vj.: Mio. EUR 1,1). Darüber hinaus sind Aufwendungen aus außerplanmäßigen Abschreibungen von Mio. EUR 7,9 (Vj.: Mio. EUR 0,5) sowie Erträge aus der Auflösung von Sonderposten von Mio. EUR 1,0 (Vj.: Mio. EUR 2,0) enthalten.

2.4 Finanzlage

Im Rahmen der Kapitalflussrechnung wurde für 2016 ein Finanzmittelbestand von Mio. EUR 72,2 ausgewiesen. Im Vergleich zum Beginn des Geschäftsjahres hat sich dieser um Mio. EUR 27,2 erhöht.

Finanzlage	in Mio. EUR		
	2016	2015	Veränderung absolut
Mittelzufluss aus Unternehmenstätigkeit	124,4	27,9	96,5
Veränderung des Working Capitals	-5,3	48,0	-53,3
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	119,1	75,9	43,2
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-20,2	-7,7	-12,5
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-66,3	-67,0	0,7
Zahlungswirksame Veränderungen Finanzmittelbestand	32,6	1,2	31,4
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	45,0	43,8	1,2
Nicht zahlungswirksame Veränderung aus Verschmelzung	-5,4	0	-5,4
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	72,2	45,0	27,2

Die Kapitalflussrechnung weist einen Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit von Mio. EUR 119,1 aus, der gegenüber dem Vorjahr um Mio. EUR 43,2 angestiegen ist. Die Entwicklung des Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit resultiert vorrangig aus der Verschmelzung mit der RETIS. Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit umfasst die Investitionen in das Anlagevermögen, die erhaltenen Zinsen und die abgeführten Gewinne der Tochterunternehmen. Im Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit sind insbesondere die Ausschüttung an den Gesellschafter, gezahlte Zinsen und liquiditätswirksam vorgenommene Verlustausgleiche für Tochterunternehmen berücksichtigt.

Die Liquidität war im gesamten Geschäftsjahr gesichert. Die Finanzierung erfolgt über die operative Geschäftstätigkeit, Gesellschafterdarlehen und die Einbindung in den Cash Pool des Gesellschafters.

2.5 Vermögenslage

Die Bilanzsumme von Mio. EUR 723,3 veränderte sich gegenüber dem Vorjahr um Mio. EUR 62,4. Geprägt wird die Vermögensstruktur vor allem durch langfristige Vermögenswerte, insbesondere das Sach- und Finanzanlagevermögen sowie das Eigenkapital.

Vermögenslage		in Mio. EUR		
	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung absolut	
Aktiva				
Anlagevermögen	550,6	536,3	14,3	
Sonstige langfristige Vermögensgegenstände	0	2,2	-2,2	
Langfristige Vermögenswerte	550,6	538,5	12,1	
Vorräte	10,2	10,5	-0,3	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	56,9	40,6	16,3	
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	92,9	53,1	39,8	
davon: Cash Pool	75,2	42,5	32,7	
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,6	0,6	0	
Sonstige kurzfristige Vermögensgegenstände	7,7	5,8	1,9	
Liquide Mittel	2,5	9,4	-6,9	
Kurzfristige Vermögenswerte	170,8	120,0	50,8	
Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	1,9	2,4	-0,5	
	723,3	660,9	62,4	
Passiva				
Eigenkapital	250,1	250,1	0	
Sonderposten	45,5	34,9	10,6	
Langfristige Rückstellungen	66,3	54,8	11,5	
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19,4	10,6	8,8	
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	116,4	122,7	-6,3	
Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	202,1	188,1	14,0	
Kurzfristige Rückstellungen	108,4	92,9	15,5	
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3,6	1,3	2,3	
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1,2	0,3	0,9	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	52,8	46,6	6,2	
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	49,7	35,0	14,7	
davon: Cash Pool	5,6	7,0	-1,4	
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	9,6	11,4	-1,8	
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	225,3	187,5	37,8	
Passiver Rechnungsabgrenzungsposten	0,3	0,3	0	
	723,3	660,9	62,4	

Im Vorjahresvergleich hat sich der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme um 5,0 % auf 76,1 % verringert. Insbesondere geprägt durch die Verschmelzung der RETIS stand einem um Mio. EUR 234,9 höheren Sachanlagevermögen ein um Mio. EUR 216,6 geringeres Finanzanlagevermögen gegenüber. Die immateriellen Vermögensgegenstände wurden zum 31. Dezember 2016 mit Mio. EUR 1,4 (Vj.: Mio. EUR 5,4) bilanziert.

Die langfristigen Vermögenswerte in den Aktiva, die durch das Anlagevermögen bestimmt werden, erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 2,2 %. Die kurzfristigen Vermögenswerte, die hauptsächlich das Umlaufvermögen betreffen, stiegen gemäß der Entwicklung des Cash Pools um 42,3 %. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind bedingt durch geringere Fernwärmeabschläge angestiegen.

Aufgrund des gegenüber dem Vorjahr höheren Ergebnisses nach Steuern sowie der Entwicklung des Eigenkapitals liegt die Rentabilität des Eigenkapitals¹ bei 25,6 % (Vj.: 21,8 %). Darüber hinaus verringerte sich die Eigenkapitalquote infolge des Anstiegs der Bilanzsumme auf 34,6 % (Vj.: 37,8 %).

Die langfristigen Verbindlichkeiten sowohl gegenüber Kreditinstituten als auch gegenüber verbundenen Unternehmen sind durch planmäßige Tilgungen gekennzeichnet. Im Zuge der Verschmelzung erfolgte die Übernahme der Darlehensverpflichtungen gegenüber Kreditinstituten von der RETIS. In den kurzfristigen Rückstellungen wirkt insbesondere die vorzeitige Auflösung eines Zins-Hedges.

2.6 Mitarbeiter und Beschäftigungspolitik

Die Stadtwerke beschäftigten am 31. Dezember 2016 561 Mitarbeiter (Vj.: 581) sowie 37 Auszubildende, Jungfacharbeiter und Trainees (Vj.: 48). Der Rückgang der Mitarbeiterzahl im Vergleich zum Vorjahr basiert unter anderem auf Abgängen, wie zum Beispiel durch auslaufende Altersteilzeitverträge. Des Weiteren gingen 13 Mitarbeiter der Erstausbildung zur Netz Leipzig über.

Die durchschnittliche Unternehmenszugehörigkeit lag im Jahr 2016 bei 20 Jahren. Der um die alters- und befristungsbedingten Austritte bereinigte Fluktuationsgrad betrug 1,5 %.

Die partizipative Beteiligung der Mitarbeiter an der Neuausrichtung des gesamten Unternehmens stellt einen wichtigen Aspekt des Kulturentwicklungsprogramms der Stadtwerke-Gruppe dar. Die Identifizierung und Erfassung benötigter fachlicher und überfachlicher Kompetenzen bis zum Jahr 2020 ermöglicht in der Unternehmensgruppe der Stadtwerke eine langfristige Personalentwicklung. Qualifizierte Nachwuchskräfte werden durch das Angebot an kaufmännischen und gewerblich-technischen Ausbildungsberufen sowie dualen Studiengängen durch die Netz Leipzig ausgebildet und entwickelt. In Antizipation der unternehmensstrategischen Ausrichtung rückt die Entwicklung von speziellen digitalen Kompetenzen zunehmend in den Fokus.

Die konsequente Einhaltung der staatlichen und berufsgenossenschaftlichen Anforderungen an die ergonomische Einrichtung der Arbeitsplätze und Anlagen wird mit dem Instrument der Gefährdungsbeurteilung überwacht. Zur Erhaltung und Weiterentwicklung des erreichten Sicherheitsniveaus wird im Prozess der kontinuierlichen Verbesserung auf eine gezielte Weiterbildung sowie den aktiven Wissenstransfer gesetzt.

2.7 Tätigkeitsabschlüsse

Mit ihren Tätigkeitsabschlüssen zum 31. Dezember 2016 erfüllen die Stadtwerke die Berichtspflicht nach § 6b Energiewirtschaftsgesetz (nachfolgend EnWG). Die Geschäftsfelder umfassen die Tätigkeiten der Elektrizitätsverteilung und der Gasverteilung sowie andere Tätigkeiten innerhalb beziehungsweise außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors.

Die Grundlage für die Zuordnung sämtlicher Geschäftsvorfälle zu den Tätigkeiten bilden tätigkeitsbezogene Zusatzkontierungen, die allen Buchungen mitgegeben werden. Durch die Umsetzung des BilRUG und die Verschmelzung der RETIS (Tätigkeit Gasverteilung) sind die Vorjahreswerte nur eingeschränkt vergleichbar. Aufgrund der Übernahme des Anlagevermögens des Gas- und Fernwärmenetzes von der RETIS wurde die Zuordnung des Eigenkapitals im Verhältnis der Restbuchwerte des Sachanlagevermögens neu vorgenommen.

¹ Ergebnis nach Steuern im Verhältnis zum Eigenkapital zum 31. Dezember 2016

Gemessen am Gesamtumsatz des Unternehmens von TEUR 1.928.709 weisen die Tätigkeitsbereiche Elektrizitätsverteilung (TEUR 46.867) und Gasverteilung (TEUR 15.930) im Berichtsjahr einen vergleichsweise geringen Umsatz aus.

Das Ergebnis der Tätigkeit Elektrizitätsverteilung der Stadtwerke wird von Umsatzerlösen aus der Verpachtung des Stromnetzes an die Netz Leipzig bestimmt. Diesen Erlösen und den sonstigen betrieblichen Erträgen aus Weiterverrechnung der Konzessionsabgabe stehen sonstige betriebliche Aufwendungen, hauptsächlich die Konzessionsabgabe, sowie Abschreibungen auf Sachanlagen gegenüber. Die Elektrizitätsverteilung weist für das Berichtsjahr ein Ergebnis nach Steuern von TEUR 10.333 (Vj.: TEUR 12.678) auf. Die Bilanzsumme des Tätigkeitsbereiches Elektrizitätsverteilung betrug TEUR 118.384 (Vj.: 117.456). Dies entspricht 16,4 % (Vj.: 17,8 %) der Bilanzsumme der Stadtwerke. Das Anlagevermögen erhöhte sich im Vergleich zum Bilanzstichtag des Vorjahres um TEUR 1.766 auf TEUR 118.117. Der Bestand an Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen verminderte sich um TEUR 778 auf TEUR 205. Innerhalb der Passiva erhöhten sich das Eigenkapital von TEUR 55.327 auf TEUR 55.652, die Verbindlichkeiten von TEUR 32.871 auf TEUR 34.534 und die Rückstellungen von TEUR 475 auf TEUR 1.187. Gegenläufig wirkt die Verringerung der Sonderposten für Baukostenzuschüsse von TEUR 24.450 auf TEUR 23.519 sowie der Sonderposten mit Rücklageanteil von TEUR 4.274 auf TEUR 3.438.

Im Ergebnis der Tätigkeit Gasverteilung sind Umsatzerlöse aus der Verpachtung des Gasnetzes an die Netz Leipzig sowie Erlöse aus der Verpachtung von Grundstücken, die zum Betrieb des Gasnetzes erforderlich sind, enthalten. Des Weiteren werden sonstige betriebliche Erträge durch die Weiterverrechnung der Konzessionsabgabe an die Netz Leipzig erzielt. Diesen Posten stehen im Wesentlichen Abschreibungen auf Sachanlagen, Aufwendungen aus Konzessionsabgabe sowie Anschlusskostenbeiträge in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen gegenüber. Der Tätigkeitsbereich Gasverteilung realisierte im Berichtsjahr ein Ergebnis nach Steuern von TEUR 6.002 (Vj.: TEUR 1.396). Die Bilanzsumme der Tätigkeit Gasverteilung steuert mit TEUR 132.268 (Vj.: TEUR 563) einen Anteil von 18,3 % (Vj.: 0,1 %) zur Bilanzsumme der Stadtwerke bei. Das Sachanlagevermögen erhöhte sich im Vergleich zum Bilanzstichtag des Vorjahres um TEUR 129.774 auf TEUR 130.287. Innerhalb der Passiva erhöhte sich das Eigenkapital von TEUR -1.612 auf TEUR 84.202 sowie die Verbindlichkeiten von TEUR 379 auf TEUR 38.884.

3 Risiko-, Chancen- und Prognosebericht

3.1 Risikomanagementsystem

Strategische Entscheidungen im Unternehmen erfolgen auf Grundlage betriebswirtschaftlich fundierter Informationen. Eine fortlaufende Identifikation, Analyse und Bewertung von unternehmensweiten Risiken und deren Steuerung ist Voraussetzung hierfür. Aus diesem Grund ist bei den Stadtwerken ein Risikomanagement in die betrieblichen Prozesse integriert und durchgängig bis zur Geschäftsführung implementiert. Hierdurch erfolgen die Steuerung, Überwachung und Limitierung der Risiken, das Vorhalten von Risikomessmethoden sowie das operative Risikocontrolling der Handels- und Portfoliomanagementtätigkeiten.

Die Berichterstattung über alle relevanten Risiken, die den Fortbestand oder das wirtschaftliche Ergebnis der Unternehmensgruppe der Stadtwerke wesentlich beeinflussen könnten, erfolgt ausgehend vom Risk Owner in aggregierter Form an die Geschäftsführung der Stadtwerke sowie der Stadtholding. Berichtsgegenstand und Berichtsfrequenz richten sich nach den analysebezogenen Vorgaben des Risikoportfolios, welches in Risikoinventuren regelmäßig aktualisiert wird.

Im Jahr 2016 wurde das Risikoreporting an die Geschäftsführung der Stadtwerke grundlegend überarbeitet und seit dem zweiten Quartal 2016 umgesetzt. In erster Linie wurde die Modifikation der Risikotragfähigkeitsanalyse verbessert. Vierteljährlich findet eine Analyse der Risikotragfähigkeit statt, über deren Ergebnisse die Geschäftsführung im Rahmen des Risikoreports informiert wird.

Als Baustein des Risikomanagements und Leitfaden zur Risikosteuerung wird in einem Handbuch der grundsätzliche Umgang mit Risiken beschrieben. Die jährlich durchgeführte Risikoinventur umfasst unter anderem die Klassifizierung der definierten Risiken, auf Basis der möglichen Schadenshöhe unter Berücksichtigung risikosteuernder Maßnahmen und der Gewichtung mit der Eintrittswahrscheinlichkeit, sowie die Ausprägung der Risikolimitierung, auf der Grundlage einheitlich vorgegebener Ermittlungsschritte zur Ableitung risikospezifischer Frühwarnindikatoren und Messverfahren.

Zur Risikosteuerung sind bei den Stadtwerken kontinuierlich tagende Gremien installiert, denen die Risikosituation des Unternehmens beziehungsweise der jeweiligen Geschäftsbereiche regelmäßig vorgestellt wird. Das Risikokomitee ist ein Instrument der Geschäftsführung, welches die Sicherstellung einer geschlossenen Umsetzung der vorgegebenen Strategie und Risikopolitik zur Aufgabe hat. Dies umfasst unter anderem die Beschlussfassung zu den Risikostrategien von Geschäftsbereichen und eventuelle Strategieänderungen, die Genehmigung eines generellen Gestaltungsrahmens (Limitierung und Risikosteuerung), die Diskussion strategischer Themen sowie die Initiierung des Eintritts in neue Märkte.

Im Geschäftsfeld Energiegroßhandel kommen aufgrund der Komplexität und der daraus ableitbaren Risiken zur risikoorientierten Steuerung spezifische Methoden und Instrumente zum Einsatz.

3.2 Risikobericht

Regulatorische Risiken: In den Vorgaben des EnWG, den Verordnungen, insbesondere der ARegV und den Netzentgeltverordnungen, sowie in den Festlegungen und Bescheiden der Regulierungsbehörden und den daraus resultierenden Absenkungspfaden der Erläsobergrenzen für Netzentgelte werden regulatorische Risiken gesehen. Darüber hinaus können sich weitere Risiken aus neuen, zum Zeitpunkt der Basisjahre für die Entgeltgenehmigungen nicht bekannten Aufgaben und damit verbundenen Kosten ergeben.

Umfeld- und Branchenrisiken: Auch im Jahr 2017 stellen sich die Stadtwerke auf Veränderungen im wirtschaftlichen, politischen und rechtlichen Umfeld ein. Dabei wird der Begleitung der energiepolitischen Rahmenbedingungen eine besondere Bedeutung beigemessen. Die sich hieraus ergebenden Risiken bestehen hauptsächlich in der Beurteilung der künftigen politischen und marktbezogenen Entwicklungen sowie in den Reaktionen des Unternehmens auf diese Veränderungen. Diesen Risiken wird mit intensiven Markt- und Wettbewerbsbeobachtungen entgegengewirkt.

Leistungswirtschaftliche Risiken: Die Auswirkungen der Energiewende auf den Energiegroßhandel spiegeln sich zum Beispiel in den erhöhten Anforderungen an das Bilanzkreismanagement sowie in dem stärkeren Einfluss der erneuerbaren Energien auf die Preisbildung wider. Vor diesem Hintergrund gewinnt eine hohe Viertelstunden-Prognosegenauigkeit zur Vermeidung von Mehrkosten an Bedeutung. Risiken bestehen aufgrund der seitens der Bundesnetzagentur und des BMWi geplanten Verschärfung der Regelungen zum Führen von Bilanzkreisen, welche zu höheren Prozesskosten, aber auch zusätzlichen Kosten durch geplante Pönalisierungen führen können.

Dem weiterhin bestehenden Marktpreisrisiko aus fallenden Margen für konventionelle Erzeugungsanlagen wird durch die rollierende Optimierung des Anlageneinsatzes, die Vermarktung am Terminmarkt und die Vermarktung von Systemdienstleistungen entgegengewirkt. Für die Biomasse- und Windkraftanlagen bestehen die Risiken in steigenden Brennstoffpreisen beziehungsweise in zu geringem Windaufkommen.

Das Betreiben komplexer Erzeugungsanlagen führt zu Risiken aus Betriebsstörungen, Produktionsausfällen und Versorgungsunterbrechungen. Durch regelmäßige Instandhaltung sowie Versicherungen für wesentliche Folgen potentieller Schadenseintritte werden diese Risiken begrenzt und daraufhin als gering eingeschätzt.

Der wirtschaftliche Erfolg des Endkundenmarktes hängt insbesondere von der Marktpositionierung und der Effektivität der Vertriebsaktivitäten ab. Ein aktiver und andauernder Wettbewerbsdruck, der mit teils stark wahrnehmbaren Preis- und Werbeaktivitäten der Wettbewerber einhergeht, beeinflusst das Vertriebsgeschäft nachhaltig.

Finanzwirtschaftliche Risiken: Die Finanzierungsrisiken setzen sich vor allem aus dem Finanzierungskostenrisiko, dem Risiko der Reduzierung platzierbarer Volumina im Hinblick auf eine Bonitätsverschlechterung sowie dem Proportionsrisiko für Kredite zusammen. Die Finanzierungsfähigkeit der Stadtwerke ist von der Bonität und der Finanzierungsfähigkeit der Stadtholding abhängig.

Zur Begrenzung des Adressausfallrisikos wird bei Handelspartnern und Großkunden grundsätzlich vor Aufnahme von Vertragsverhandlungen und vor Abgabe eines verbindlichen Angebotes eine Bonitätsanalyse durchgeführt. Das Risikomanagement bedient sich dafür externer und interner Ratinganalysen.

Wechselkursrisiken, die die jährlichen Dividendenzahlungen der GPEC implizieren, begegnen die Stadtwerke mit laufender Beobachtung der Kursentwicklung zwischen Euro und Zloty. Sind Höhe und Zeitpunkt der Ausschüttung bekannt, erfolgt grundsätzlich die Absicherung mittels eines Devisentermingeschäftes.

Bei Finanzderivaten mit positiven Marktwerten bestehen gegenüber den Kontrahenten Ausfallrisiken in entsprechender Höhe. Gegen diese Risiken sichern sich die Stadtwerke durch den Abschluss von Derivategeschäften mit diversen ausgewählten europäischen Finanzinstituten ab.

Sonstige Risiken: Durch Vereinbarungen, die mit dem Betreiber der IT-Systeme zur Verfügbarkeit abgeschlossen werden, sichern sich die Stadtwerke gegen den Ausfall der IT-Systeme ab. Die personenbezogenen Daten werden für einen angemessenen technischen und organisatorischen Schutz regelmäßig überprüft. In die Sicherheitsmaßnahmen sind auch die mobilen Endgeräte einbezogen.

Für den Erhalt und Ausbau des hohen Standards der IT-Sicherheit werden laufend Sicherheitsanalysen und Notfallübungen sowie Penetrationstests, die die Angreifbarkeit der IT-Systeme von außen überprüfen, durchgeführt.

Bei der Netz Leipzig wurde darüber hinaus ein Information Security Management System (ISMS) gemäß DIN ISO/IEC 27001 implementiert, um insbesondere die Sicherstellung der Verfügbarkeit der zu schützenden Systeme und Daten, die Sicherstellung der Integrität der verarbeiteten Informationen und Systeme und die Gewährleistung der Vertraulichkeit der verarbeiteten Informationen zu garantieren.

Im Fall von Großschadensereignissen greifen die Stadtwerke auf das implementierte Krisenmanagementsystem zurück, welches jährlich auf Aktualität und Ergänzungsbedarf hin überprüft und entsprechend angepasst wird.

3.3 Chancenbericht

Für das Jahr 2017 wird in Bezug auf die Aktualisierung der energiepolitischen Bedingungen mit erheblichen Einflüssen durch die Wahl zum Deutschen Bundestag und deren Vorfeldentwicklungen zu rechnen sein. Hinsichtlich der längerfristigen Weichenstellungen bieten die Themen Sektorkopplung und Transformation des Wärmeenergiemarktes positive Aspekte im großstädtischen Raum.

Mit der Anpassung der strategischen Ausrichtung der Stadtwerke fokussiert sich der Energiegroßhandel auf die Erbringung von Systemdienstleistungen für Kunden und nutzt die damit verbundenen Chancen in einem sich ändernden Markt. Die geforderte Verbesserung der Transparenz über Strommarktdaten ermöglicht dem Energiegroßhandel ein besseres und schnelleres Reagieren auf Preisschwankungen.

Markt- und Einsatzchancen liegen im Energiemarktdesign sowie in vertraglichen und regulatorischen Marktentwicklungen. Durch die Flexibilisierung des GuD-KW Leipzig bestehen mittlere Chancen bei einem steigenden Strom/Gas/CO₂-Spread in der Stromerzeugung.

Für die Biomasseanlagen ergeben sich im Vergleich zur Prognose mittlere Chancen aus fallenden Holzpreisen. Bei den Windkraftanlagen bestehen geringe Chancen in einem höheren Windaufkommen als geplant. Das witterungshängige Wärmegeschäft kann aufgrund von Temperaturschwankungen gleichermaßen in beide Richtungen beeinflusst werden.

Weitere Chancen bestehen in der beabsichtigten Erweiterung des KWK- und Erneuerbare-Energien-Portfolios.

3.4 Prognosebericht

Auf Basis der Wirtschaftsplanung prognostizieren die Stadtwerke für das Geschäftsjahr 2017 ein Ergebnis vor Gewinnabführung von Mio. EUR 40,7. Das EBIT wird voraussichtlich Mio. EUR 45,4 betragen. Ursächlich für die rückläufige Ergebnisentwicklung sind insbesondere eine geringere Rohmarge sowie ein geringeres Beteiligungsergebnis. In den darauffolgenden Jahren wird unter anderem durch die Umsetzung des Projektes fit eine Steigerung der jährlichen Ergebnisse erwartet.

Ausgehend von politisch-regulatorischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen, die vor allem die marktnahen Geschäftsfelder Energiegroßhandel und Endkundenmarkt stark beeinflussen, entwickeln sich die operativen Umsatzerlöse (Mio. EUR 1.666,9) im kommenden Jahr tendenziell rückläufig.

Die Ergebnisentwicklung wird voraussichtlich maßgeblich durch die Überarbeitung der Preissystematik im Medium Fernwärme und die energiepolitischen Rahmenbedingungen beeinflusst. Wesentliche Faktoren werden eine deutlich zunehmende Volatilität der Erzeugung einerseits und größere Möglichkeiten der Verbrauchssteuerung andererseits sein. Grundlegende Elemente sind die energiepolitische Fokussierung der sukzessiven Dekarbonisierung, die Digitalisierung und die weiter zunehmende Dezentralität der Erzeugung. Durch die Verabschiedung des Digitalisierungsgesetzes stehen im Jahr 2017 Themen wie Datenhoheit und Rollendefinition im Mittelpunkt.

Auch wenn die Strompreise am Großhandelsmarkt gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen sind und die Gaspreise weiter sinken, bleibt die negative Differenz zwischen dem erlösten Strompreis und den eingesetzten Brennstoffkosten (Spark Spread) im GuD-KW Leipzig weiter bestehen. Die operativen Ergebnisse der Biomasseanlagen entwickeln sich aufgrund erwarteter Stabilisierung des Anlagenbetriebs sowie sinkender Holzpreise positiv. Insbesondere bei Windenergieanlagen werden mittelfristig steigende Ergebnisbeiträge im Zusammenhang mit der Umsetzung der projektbezogenen Zubastrategie erwartet. Darüber hinaus erschließen die Stadtwerke zunehmend Regelenergiemärkte zur Erbringung von Systemdienstleistungen.

Die im Jahr 2017 bevorstehende Kostenprüfung Strom sowie eine mögliche Bescheidung der Kosten des Fotojahres Gas bilden die Grundlage für die Erlösentwicklung bei der Netz Leipzig in der dritten Regulierungsperiode (Gas ab 2018, Strom ab 2019). Dabei werden die Ergebnisse im Netzbereich auch vom zeitlichen und inhaltlichen Ausgang der Rechtsstreite um die in Ausschreibungen gewonnenen Konzessionen für Strom und Gas in den eingemeindeten Gebieten der Stadt Leipzig abhängen.

Für das im vergangenen Jahr neu eingeführte Fernwärmeprodukt *Leipziger Wärme.komfort* senken die Stadtwerke im Jahr 2017 die Preise um durchschnittlich 8,6 %. Mit der Preisanpassung profitieren die Fernwärmekunden von den gesunkenen Gas- und Ölpreisen am Großhandelsmarkt. Auch im Bereich Gas werden die Preise sinken. Dagegen kommt es im Bereich Strom, trotz gesunkener Beschaffungskosten, zu einer Erhöhung der Preise. Zurückzuführen ist dies auf die Entwicklung der Netzentgelte, Steuern, Abgaben und Umlagen.

Im Jahr 2017 sind bilanzwirksame Investitionen in das Anlagevermögen von Mio. EUR 83,1 geplant. Davon entfallen Mio. EUR 75,5 auf Investitionen in das Sachanlagevermögen, die hauptsächlich durch den geplanten Erwerb des Gasnetzes eingemeindeter Gebiete Leipzigs geprägt sind. Des Weiteren sind Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen in die Bestandsanlagen sowie Investitionen in dezentrale KWK- und Contracting-Anlagen enthalten. Die Investitionen in das Finanzanlagevermögen beinhalten im Schwerpunkt den Erwerb und die Entwicklung von Windenergieanlagen.

4 Erklärung zur Unternehmensführung

Am 1. Mai 2015 trat das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst in Kraft. Unternehmen, die dem Drittbeteiligungsgesetz unterliegen, müssen durch die Gesellschafterversammlung bestimmte Ziele (einschließlich eines Datums zur Zielüberprüfung) für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und unter den Geschäftsführern festlegen lassen.

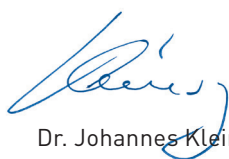
Die Gesellschafterversammlung der Stadtwerke hat auf Empfehlung des Aufsichtsrates daraufhin gemäß § 52 Abs. 2 Satz 1 GmbHG für die Zusammensetzung des Aufsichtsrates eine Zielgröße von 28,6 % bis zum 31. Dezember 2016 beschlossen. Die Frauenquote im Aufsichtsrat lag zum 31. Dezember 2016 bei 28,6 %. Die derzeitige Besetzung steht damit im Einklang mit den festgesetzten Zielen. Die neue Zielgröße zur Frauenquote im Aufsichtsrat beträgt 30,0 % und soll bis zum 31. Dezember 2019 erreicht werden.

Herr Dr. Johannes Kleinsorg und Herr Karsten Rogall sind Geschäftsführer der Stadtwerke. Die Gesellschafterversammlung der Stadtwerke hat auf Empfehlung des Aufsichtsrates daraufhin gemäß § 52 Abs. 2 Satz 1 GmbHG beschlossen, an der bestehenden Frauenquote unter den Geschäftsführern festzuhalten. Die derzeitige Besetzung steht damit im Einklang mit den festgesetzten Zielen. Die neue Zielgröße zur Frauenquote innerhalb der Geschäftsführung der Stadtwerke beträgt mindestens 30 % und soll bis zum 31. Dezember 2019 erreicht werden.

Darüber hinaus beschloss die Geschäftsführung gemäß § 36 GmbHG, bis zum 31. Dezember 2016 einen Frauenanteil in der oberen Managementebene der Stadtwerke von 37,5 % sowie in der mittleren Managementebene von 34,8 % zu erreichen. Die Frauenquote auf der oberen Managementebene lag zum 31. Dezember 2016 bei 33,3 %. Das Ziel wurde nicht erreicht, da aufgrund der Neustrukturierung der Aufbauorganisation des Unternehmens weitere Bereiche im oberen Management entstanden sind, die nicht mit Frauen besetzt werden konnten. Die Frauenquote auf der mittleren Managementebene lag zum 31. Dezember 2016 bei 38,1 %. Die derzeitige Besetzung steht damit im Einklang mit den festgesetzten Zielen. Die neuen Zielgrößen zur Frauenquote betragen auf der oberen Managementebene 30,0 % und auf der mittleren Managementebene 34,8 %. Diese sollen jeweils bis zum 31. Dezember 2019 erreicht werden.

Leipzig, den 24. März 2017

Geschäftsführung



Dr. Johannes Kleinsorg



Karsten Rogall

Bilanz zum 31. Dezember 2016

Stadtwerke Leipzig GmbH, Leipzig

Aktiva	in TEUR	
	31.12.2016	31.12.2015
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.264	5.173
2. Geleistete Anzahlungen	133	209
	1.397	5.382
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	49.328	51.099
2. Technische Anlagen und Maschinen	379.653	141.728
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.462	2.729
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	5.099	6.118
	436.542	201.674
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	103.903	198.991
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	122.547
3. Beteiligungen	2.632	1.534
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.469	4.469
5. Sonstige Ausleihungen	1.631	1.672
	112.635	329.213
	550.574	536.269
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	9.892	10.370
2. Unfertige Leistungen	75	116
3. Geleistete Anzahlungen auf Vorräte	208	5
	10.175	10.491
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	56.908	40.562
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	92.941	53.102
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	563	568
4. Sonstige Vermögensgegenstände	7.654	8.025
	158.066	102.257
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	2.529	9.455
	170.770	122.203
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.945	2.428
	723.289	660.900

Passiva

in TEUR

	31.12.2016	31.12.2015
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	22.000	22.000
II. Kapitalrücklage	184.411	184.411
III. Gewinnrücklagen	43.655	43.655
Andere Gewinnrücklagen	43.655	43.655
	250.066	250.066
B. Sonderposten		
1. Sonderposten mit Rücklageanteil	4.691	5.669
2. Sonderposten für Investitionszulagen zum Anlagevermögen	4.184	1.250
3. Sonderposten für Baukostenzuschüsse	36.663	27.974
	45.538	34.893
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	19.645	15.558
2. Steuerrückstellungen	119	110
3. Sonstige Rückstellungen	154.936	131.984
	174.700	147.652
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22.994	11.941
2. Erhaltene Anzahlungen	1.159	363
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	52.772	46.632
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	166.115	157.622
5. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern: TEUR 7.193 (Vj.: TEUR 7.231)	9.649	11.438
	252.689	227.996
E. Rechnungsabgrenzungsposten	296	293
	723.289	660.900

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Stadtwerke Leipzig GmbH, Leipzig

in TEUR

	2016	2015
1. Umsatzerlöse	1.928.709	1.974.110
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen	-41	-1.005
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	150	332
4. Sonstige betriebliche Erträge	38.017	98.916
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-1.664.457	-1.811.725
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-41.682	-29.406
	-1.706.139	-1.841.131
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-34.633	-35.282
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung: TEUR 792 (Vj.: TEUR 948)	-6.716	-6.859
	-41.349	-42.141
7. Abschreibungen	-46.984	-22.524
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-101.261	-127.102
9. Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen: TEUR 9.548 (Vj.: TEUR 9.161)	9.549	9.167
10. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen davon aus verbundenen Unternehmen: TEUR 1.859 (Vj.: TEUR 13.746)	1.859	13.746
11. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens davon aus verbundenen Unternehmen: TEUR 0 (Vj.: TEUR 6.163)	535	6.671
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmen: TEUR 70 (Vj.: TEUR 82)	135	214
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	0
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon an verbundene Unternehmen: TEUR 2.754 (Vj.: TEUR 2.669)	-10.839	-10.971
15. Aufwendungen aus Verlustübernahme	-8.272	-3.909
16. Ergebnis nach Steuern	64.069	54.373
17. Aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages abgeführte Gewinne	-64.069	-54.373
18. Jahresüberschuss	0	0

Anhang für das Geschäftsjahr 2016

Stadtwerke Leipzig GmbH, Leipzig

1 Angaben zur Form und Darstellung von Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung

Die Stadtwerke Leipzig GmbH, Leipzig (nachfolgend Stadtwerke), hat ihren Sitz in Leipzig. Sie ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Leipzig unter der Handelsregisternummer HRB 3058 eingetragen.

Im vorliegenden Jahresabschluss der Stadtwerke wurden die Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Gesetzes über die Eröffnungsbilanz in Deutscher Mark und die Kapitalneufestsetzung (DMBiG) sowie die einschlägigen Vorschriften des Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbHG) angewendet.

Die Gliederung der Bilanz erfolgte nach den Vorschriften gemäß § 266 ff. HGB. Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB aufgestellt.

Aufgrund der Anpassung der Gliederung der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Definition der Umsatzerlöse im Rahmen des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) sind einzelne Posten der Gewinn- und Verlustrechnung nur eingeschränkt mit dem Vorjahr vergleichbar. Die sich bei Anwendung des § 277 Abs. 1 HGB in der Fassung des BilRUG ergebenden Vorjahresangaben sind im Abschnitt 2.3 näher erläutert. Weiterhin erfolgte für das Vorjahr eine Umgliederung des außerordentlichen Postens in die sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Dies führt zu einer Veränderung der Vorjahresangaben in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2016 ist die RETIS Leipzig GmbH, Leipzig, (nachfolgend RETIS) auf die Stadtwerke verschmolzen worden. Im Zuge der Verschmelzung wurde das Vermögen der RETIS, im Wesentlichen bestehend aus dem Gas- und Fernwärmenetz im Stadtgebiet, als Ganzes auf die Stadtwerke übertragen. Aus diesem Grund sind einzelne Posten der Bilanz nur eingeschränkt mit dem Vorjahr vergleichbar. Die Anschaffungskosten der übertragenen Vermögensgegenstände und Schulden wurden nach dem Buchwert der untergegangenen Anteile an der RETIS bemessen. Die wesentlichen bilanziellen Effekte sowie Bewertungsgrundlagen werden in den Abschnitten 2.1.1 und 2.2.1 erläutert.

2 Erläuterungen zu den Posten von Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung bezüglich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung

2.1 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses sind die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

2.1.1 Anlagevermögen

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten abzüglich planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet. In den Herstellungskosten selbst erstellter Sachanlagen sind neben den Einzelkosten auch angemessene Teile der Gemeinkosten berücksichtigt.

Grundstückszugänge gemäß Vermögenszuordnungsgesetz sind mit einem pauschalen Bodenwert bilanziert. Unentgeltlich übernommene Anlagegegenstände wurden zum Zeitpunkt der Übertragung mit ihrem Verkehrswert angesetzt.

Die Anschaffungskosten der durch die Verschmelzung übergegangenen Vermögensgegenstände und Schulden der RETIS wurden nach dem Buchwert der untergegangenen Anteile an der RETIS bemessen. Die Gesamtanschaffungskosten des Anlagevermögens wurden auf die einzelnen Vermögensgegenstände des Gasnetzes bis zur Höhe der, in Anlehnung an die GasNEV, ermittelten Sachzeitwerte und im Falle des Fernwärmenetzes bis zur Höhe der Ertragswerte verteilt. Die Verteilung der Anschaffungskosten erfolgte demnach nach dem Verhältnis der auf dieser Basis ermittelten Zeitwerte. Entsprechend der historischen Aktivierungsdaten wurden die Zugänge eines Jahres für das Gas- und Fernwärmenetz jeweils zu Jahressammelposten zusammengefasst, für die ein Zugang zum 30. Juni unterstellt wird. Nach Übertragung des Gasnetzes wurden die Nutzungsdauern entsprechend GasNEV umgestellt. Für die Anlagen des Fernwärmenetzes wurden die Nutzungsdauern beibehalten.

Planmäßige Abschreibungen erfolgen überwiegend linear unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungs- und Herstellungskosten bis zu EUR 150,00 werden grundsätzlich im Jahr der Anschaffung aufwandswirksam verbucht. Bei geringwertigen Wirtschaftsgütern mit Anschaffungskosten zwischen EUR 150,00 und EUR 410,00 wurde vom Wahlrecht der Sofortabschreibung im Zugangsjahr Gebrauch gemacht.

Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten angesetzt. Bei Ausleihungen wurde der Nennwert zugrunde gelegt.

Soweit erforderlich, wurden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vorgenommen.

2.1.2 Umlaufvermögen

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden grundsätzlich zu durchschnittlichen Einstandspreisen unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips angesetzt.

Unentgeltlich zugewiesene Emissionszertifikate werden unter den Vorräten zum Erinnerungswert angesetzt. Entgeltlich erworbene Emissionszertifikate werden ebenfalls in den Vorräten zu Anschaffungskosten bilanziert. Soweit erforderlich, wurden Abwertungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag vorgenommen.

Unfertige Leistungen sind verlustfrei zu Herstellungskosten bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert bewertet, erkennbaren Risiken ist durch die Bildung angemessener Wertberichtigungen Rechnung getragen. Für allgemeine Ausfallrisiken wurden pauschalierte Einzelwertberichtigungen nach der Altersstruktur der Forderungen sowie für allgemeine Kreditrisiken eine Pauschalwertberichtigung von 1,0 % gebildet. Innerhalb der Forderungen aus Strom-, Gas- und Fernwärmelieferungen sind erhaltene Abschlagszahlungen auf den abgegrenzten, noch nicht abgelesenen Verbrauch der Kunden der Stadtwerke verrechnet.

Insoweit Netting-Vereinbarungen mit Großhandelspartnern bestehen, sind Saldierungen von Forderungen und Verbindlichkeiten vorgenommen worden.

Sofern es sich bei den sonstigen Vermögensgegenständen um Zweckvermögen zur Absicherung von Altersteilzeitverpflichtungen handelt, erfolgt gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB eine Saldierung mit den Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen.

Flüssige Mittel (Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks) werden zum Nennwert bewertet.

2.1.3 Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital ist zum Nennbetrag bewertet.

2.1.4 Sonderposten

Für den Sonderposten mit Rücklageanteil wurde vom Beibehaltungs- und Fortführungswahlrecht gemäß Art. 67 Abs. 3 Satz 1 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) Gebrauch gemacht.

Der für Sonderabschreibungen nach § 4 Fördergebietsgesetz (FöGbG) gebildete Sonderposten mit Rücklageanteil wird planmäßig ertragswirksam aufgelöst. Die Auflösung erfolgt grundsätzlich nach Ablauf des Begünstigungszeitraumes linear über die Restnutzungsdauer des Anlagegegenstandes oder bei Abgang der begünstigten Sachanlagen.

Investitionszuschüsse werden als Sonderposten zum Anlagevermögen passiviert und über die Nutzungsdauer der Anlagegegenstände aufgelöst.

Die jährliche Auflösung des Sonderpostens für Baukostenzuschüsse beträgt für erhaltene Baukostenzuschüsse bis zum 31. Dezember 2002 5,0 %. Ab dem 1. Januar 2003 erfolgt die Auflösung über die Nutzungsdauer der bezuschussten Vermögensgegenstände. Die im Sonderposten für unentgeltlich ausgegebene Emissionsberechtigungen ausgewiesenen Rechte wurden zum Erinnerungswert bilanziert.

2.1.5 Rückstellungen

Für die seit dem 1. Januar 2010 bestehenden Rückstellungen wurden, soweit möglich, die Wahlrechte gemäß Art. 67 Abs. 1 und Abs. 3 EGHGB zur Beibehaltung und Fortführung in Anspruch genommen.

Ausgewählte Personalarückstellungen sowie Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) gebildet. Der zugrunde gelegte Rechnungszins für die Abzinsung der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen beläuft sich gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1, 2 HGB zum 31. Dezember 2016 auf 4,01 % und im Falle sonstiger Rückstellungen auf 3,23 %. Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre ergibt sich im Vergleich zur Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre ein Unterschiedsbetrag in Höhe von TEUR 1.000.

Der Jahresabschluss wurde unter Anwendung des Gesetzeswortlautes ohne Berücksichtigung der Abführungssperre des Unterschiedsbetrages aufgestellt.

Die Rückstellung für ausgeschiedene und pensionierte Mitarbeiter entspricht dem Barwert der Verpflichtung.

Für die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden künftige Gehalts- und Rentenanpassungen beziehungsweise Aufwandssteigerungen von bis zu 5,0 % unterstellt.

Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen sind über eine Rückdeckungsversicherung bei der Allianz AG abgesichert. Die Forderungen aus dieser Zeitkontenrückdeckungsversicherung sind gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit den Verpflichtungen verrechnet worden.

In den sonstigen Rückstellungen werden zur Erfüllung der Rückgabeverpflichtung unentgeltlich zugeteilte Emissionszertifikate zum Erinnerungswert sowie entgeltlich erworbene Emissionszertifikate zum Marktwert erfasst.

Bei der Bewertung der sonstigen Rückstellungen wurde eine Kostensteigerung zwischen 2,0 % und 3,0 % berücksichtigt. Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit fristadäquaten Zinssätzen abgezinst, die von der Deutschen Bundesbank bekannt gegeben worden sind. Für die Abzinsung der Rückstellungen betragen die Zinssätze für 2016 je nach Restlaufzeit 1,59 % bis 3,35 %.

Bei der Bemessung der sonstigen Rückstellungen wird erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten Rechnung getragen. Die Bewertung erfolgt zum Erfüllungsbetrag.

2.1.6 Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

2.2 Erläuterungen zur Bilanz

2.2.1 Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Übersicht zur Entwicklung des Anlagevermögens der Stadtwerke dargestellt. Infolge der Verschmelzung der RETIS sind im Anlagespiegel der Stadtwerke die Zugänge des Sachanlagevermögens für die Anlagen des Gas- und Fernwärmenetzes (TEUR 251.295) sowie die Abgänge des Beteiligungsbuchwertes (TEUR 98.059) und der Ausleihungen (TEUR 122.547) des Finanzanlagevermögens abgebildet.

2.2.2 Vorräte

Die Vorräte enthalten zum Bilanzstichtag unentgeltlich zugeteilte rückgabepflichtige Emissionsberechtigungen zum Ausstoß von CO₂, die mit einem Erinnerungswert pro Anlage von EUR 1,00 angesetzt wurden (Marktwert zum 31. Dezember 2016: TEUR 2.359).

2.2.3 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen enthalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von TEUR 13.746 (Vj.: TEUR 7.401) sowie sonstige Forderungen von TEUR 79.195 (Vj.: TEUR 45.700).

Den Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind Forderungen gegen den Gesellschafter LVV Leipziger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH, Leipzig (Stadtholding), über TEUR 77.643 (Vj.: TEUR 37.171) zugehörig.

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen ausschließlich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Die sonstigen Vermögensgegenstände umfassen Forderungen für noch nicht abzugsfähige Vorsteuer von TEUR 2.060 (antizipativer Posten).

Alle Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände im laufenden Geschäftsjahr sind kurzfristig fällig.

Im Vorjahr enthielten die sonstigen Vermögensgegenstände langfristige Forderungen für Ansprüche, die an Dritte verpfändet wurden, von TEUR 2.216.

2.2.4 Eigenkapital

Die Gewinnrücklagen enthalten die Sonderrücklagen gemäß § 27 Abs. 2 DMBilG sowie andere Gewinnrücklagen.

2.2.5 Sonderposten

Der Sonderposten für Investitionszuschüsse wurde zum 31. Dezember 2016 in Höhe von TEUR 47 außerplanmäßig aufgelöst.

Aus der Verschmelzung sind im Sonderposten für Investitionszuschüsse Zugänge von TEUR 2.112 und im Sonderposten für Baukostenzuschüsse Zugänge von TEUR 8.985 enthalten.

2.2.6 Rückstellungen

Die Ansprüche aus der Rückdeckungsversicherung werden mit den Altersteilzeitverpflichtungen nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB verrechnet. Der beizulegende Zeitwert des verrechneten Vermögensgegenstandes, der den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, beträgt TEUR 1.233. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden umfasst TEUR 1.749. Der Zinsaufwand aus der Altersteilzeitverpflichtung (TEUR 80) wurde mit dem Zinsertrag aus der Rückdeckungsversicherung (TEUR 22) verrechnet.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten insbesondere Rückstellungen für drohende Verluste (TEUR 48.367), personalbezogene Rückstellungen (TEUR 26.107) sowie Rückstellungen für ausstehende Rechnungen (TEUR 25.375).

In den sonstigen Rückstellungen sind Aufwandsrückstellungen von TEUR 9.622 abgebildet, für die das Beibehaltungswahlrecht nach Art. 67 Abs. 3 Satz 1 EGHGB in Anspruch genommen wurde.

Der Betrag der Überdeckung gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 4 EGHGB beläuft sich für aufgrund von Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB beibehaltene Rückstellungen auf TEUR 29.

2.2.7 Verbindlichkeiten

In der nachfolgenden Tabelle sind die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten dargestellt:

Verbindlichkeiten	in TEUR			
	Restlaufzeit			Gesamt
	bis zu einem Jahr (Vorjahr)	von einem bis zu fünf Jahren (Vorjahr)	über fünf Jahre (Vorjahr)	31.12.2016 (Vorjahr)
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.561 (1.327)	15.453 (5.307)	3.980 (5.307)	22.994 (11.941)
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.159 (363)	0 (0)	0 (0)	1.159 (363)
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	52.772 (46.632)	0 (0)	0 (0)	52.772 (46.632)
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	49.698 (34.500)	98.754 (109.984)	17.663 (13.138)	166.115 (157.622)
davon: gegenüber dem Gesellschafter	40.747 (20.436)	98.754 (109.984)	17.663 (13.138)	157.164 (143.558)
5. Sonstige Verbindlichkeiten	9.649 (11.438)	0 (0)	0 (0)	9.649 (11.438)
	116.839 (94.260)	114.207 (115.291)	21.643 (18.445)	252.689 (227.996)

Im Geschäftsjahr 2016 erfolgte aufgrund der Verschmelzung der Zugang der Darlehen der RETIS in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von TEUR 14.502.

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von TEUR 10.614 (Vj.: TEUR 11.941) sind Negativerklärungen abgegeben worden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen entfallen mit TEUR 1.699 (Vj.: TEUR 4.375) auf Lieferungen und Leistungen sowie mit TEUR 164.416 (Vj.: TEUR 153.247) auf sonstige Verbindlichkeiten.

Die in den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen enthaltenen Gesellschafterdarlehen von TEUR 123.412 wurden mit Negativerklärungen versehen.

2.3 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

2.3.1 Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse von TEUR 1.928.709 stellen sich wie folgt dar:

Umsatzerlöse	in TEUR	
	2016	2015
Energievertrieb Strom (brutto)	214.784	213.040
Stromsteuer	-19.539	-19.292
Energievertrieb Strom (netto)	195.245	193.748
Energievertrieb Gas (brutto)	52.099	50.655
Erdgassteuer	-5.667	-5.103
Energievertrieb Gas (netto)	46.432	45.552
Energievertrieb Fernwärme	124.822	131.765
Energievertrieb	366.499	371.065
Energiegroßhandel Strom (brutto)	1.310.876	1.484.835
Stromsteuer	-434	-450
Energiegroßhandel Strom (netto)	1.310.442	1.484.385
Energiegroßhandel Gas (brutto)	87.186	63.106
Erdgassteuer	-36	-73
Energiegroßhandel Gas (netto)	87.150	63.033
Energiegroßhandel	1.397.592	1.547.418
Weitere Umsatzerlöse	164.618	55.627
	1.928.709	1.974.110

Die Umsatzerlöse sind nicht mit dem Vorjahr vergleichbar, da diese durch die Neudefinition gemäß § 277 Abs. 1 HGB ausgeweitet wurden. Bei Anwendung des § 277 Abs. 1 HGB in der Fassung des BilRUG bereits im Jahr 2015 hätte sich ein als Umsatzerlöse auszuweisender Vorjahresbetrag in Höhe von TEUR 2.049.109 ergeben.

Die weiteren Umsatzerlöse enthalten periodenfremde Umsatzerlöse von TEUR 51 (Vj.: TEUR -211). Diese betreffen unter anderem die Korrektur der im Vorjahr aufgrund der rollierenden Verbrauchsabrechnung geschätzten Umsätze sowie Pächterträge.

2.3.2 Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil (TEUR 978) sowie periodenfremde Erträge von insgesamt TEUR 35.695 (Vj.: TEUR 18.329). Die periodenfremden Erträge betreffen im Wesentlichen außergewöhnliche Erträge aus dem Abschluss strittiger Geschäftsvorfälle (TEUR 20.503) sowie Erträge aus der Auflösungen von Rückstellungen (TEUR 8.961).

2.3.3 Materialaufwand

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren enthalten periodenfremde Materialaufwendungen von insgesamt TEUR 9.193 (Vj.: TEUR 2.170).

2.3.4 Abschreibungen

Im Geschäftsjahr 2016 wurden außerplanmäßige Abschreibungen, in außergewöhnlicher Höhe von TEUR 7.867 (Vj.: TEUR 456) auf das Anlagevermögen vorgenommen. Diese betrafen im Wesentlichen technische Anlagen und Maschinen.

Im laufenden Geschäftsjahr entfallen Abschreibungen in Höhe von TEUR 18.484 auf das im Rahmen der Verschmelzung übernommene Sachanlagevermögen.

2.3.5 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten periodenfremde Aufwendungen von TEUR 2.054 (Vj.: TEUR 1.157), insbesondere für Verluste aus Anlagenabgängen sowie für periodenfremde Konzessionsabgaben. Weiterhin sind außergewöhnliche Aufwendungen aus der Bildung einer Drohverlustrückstellung infolge der Auflösung der Bewertungseinheit für das Finanzierungsportfolio in Höhe von TEUR 12.247 enthalten.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen des Vorjahres waren Pachtaufwendungen für das Fernwärmenetz in Höhe von TEUR 18.181 enthalten, die aufgrund der Verschmelzung im laufenden Geschäftsjahr entfallen.

Bei Anwendung des § 277 Abs. 1 HGB in der Fassung des BilRUG hätte sich ein als sonstige betriebliche Aufwendungen auszuweisender Vorjahresbetrag in Höhe von TEUR 96.058 ergeben.

2.3.6 Zinsergebnis

Im Zinsergebnis werden gemäß § 277 Abs. 5 HGB Erträge (TEUR 41, Vj.: TEUR 109) und Aufwendungen (TEUR 921, Vj.: TEUR 946) aus der Auf- und Abzinsung von Rückstellungen ausgewiesen.

3 Angaben zum Jahresergebnis

Zwischen den Stadtwerken und der Stadtholding besteht mit Wirkung zum 1. Januar 2001 ein Ergebnisabführungsvertrag, welcher auf die Dauer von fünf Jahren abgeschlossen wurde. Er verlängert sich jeweils um ein weiteres Jahr, wenn er nicht sechs Monate vor Ablauf gekündigt wird.

4 Ergänzende Angaben

Der Jahresabschluss der Stadtwerke wird in den befreienden Konzernabschluss der Stadtholding einbezogen (kleinster und größter Konsolidierungskreis). Dieser Abschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

4.1 Sonstige finanzielle Verpflichtungen und nicht in der Bilanz enthaltene Verpflichtungen

Zum 31. Dezember 2016 bestanden Verpflichtungen aus operativem Leasing von TEUR 107.154. Aus drei abgeschlossenen Leasingverträgen ergeben sich Verpflichtungen jeweils bis zum Jahr 2021, 2022 und 2024. Bei zwei Leasingverträgen enthalten zukünftige Zahlungen einen variablen Zinsanteil, der auf Basis des Drei-Monats-EURIBOR berechnet wird. Zinsanteile werden in den ausgewiesenen Verpflichtungen aus operativem Leasing für alle drei Verträge nicht dargestellt. Das operative Leasing bezieht sich auf die beiden Biomasse(heiz)kraftwerke sowie das Gas- und Dampfturbinenkraftwerk Leipzig. Vorteile dieser Geschäfte liegen im Wesentlichen in der Finanzierung durch den Leasinggeber, Risiken ergeben sich aus hohen langfristigen Aufwendungen und der fehlenden Eigentümerstellung.

Darüber hinaus ergeben sich aus Miet- und Pachtverträgen sowie aus Investitionen sonstige finanzielle Verpflichtungen von TEUR 58.440.

Weiterhin bestanden sonstige finanzielle Verpflichtungen aus der Gewährung von Darlehen beziehungsweise Bürgschaften, aus noch nicht geforderten Kapitaleinlagen sowie noch nicht eingeforderter Einlagen auf GmbH-Anteile und aus möglichen Verpflichtungen bestehender Ergebnisabführungsverträge in Höhe von TEUR 13.907, davon gegenüber verbundenen Unternehmen von TEUR 6.646.

Bezüglich der Verpflichtungen aus Energiebeschaffung wird auf den Gliederungspunkt 4.2 verwiesen.

4.2 Derivative Finanzinstrumente

Zur Begrenzung von Zins- und Währungsrisiken werden Zins- und Devisenderivate abgeschlossen. Die Absicherung gegen Preisrisiken aus dem Energiebereich erfolgt durch den Einsatz von Commodity-Derivaten.

Zum Bilanzstichtag stellen sich Nominalvolumina, beizulegende Zeitwerte und Buchwerte der ausgewiesenen Finanzderivate wie folgt dar:

	in TEUR			
	31.12.2016			
	Nominalvolumen	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	
Aktiva			Passiva	
Zinsderivate (Zinsswaps)	130.000	-12.247	0	12.247
Commodity-Derivate ¹	2.611.960	-371	0	366 ²

¹ Grund- und Sicherungsinstrumente in Bewertungseinheiten

² ineffektiver Teil der Sicherungsbeziehung

Zinsderivate: Die Payer Swaps waren als Sicherungsinstrumente Bestandteil einer Bewertungseinheit (Portfolio-Hedge), die zur Absicherung von Zinsrisiken mit einem Sicherungshorizont bis zum 31. Dezember 2018 gebildet worden war. Die Bewertungseinheit wurde aufgrund mangelnder Effektivität des Hedgings im Geschäftsjahr 2016 aufgelöst. Somit entfällt die laufende Effektivitätsmessung der Bewertungseinheit.

Zum Bewertungsstichtag wurden die Marktwerte der Zinsderivate anhand der Zinsstrukturkurve und mittels eines Multi-Curve-Ansatzes ermittelt. Die dabei verwendeten Marktkurven wurden von der Vereinigten Wirtschaftsdienste AG (VWD) bereitgestellt. Aus der Bewertung aller in das Portfolio einbezogenen Zinsderivate ergibt sich eine Drohverlustrückstellung von TEUR 12.247.

Commodity-Derivate: Die Absicherung gegen Preisrisiken aus dem Energiebereich erfolgt durch den Einsatz von Commodity-Derivaten in Form von Optionen, Forwards und Futures.

Entsprechend § 285 Satz 1 Nr. 19 HGB werden unter den Commodity-Derivaten alle zu Handels- und Eigenbedarfszwecken erworbenen Finanzderivate im Anhang angegeben. Das Nominalvolumen entspricht dem additiven Wert aller geschlossenen Kauf- (Mio. EUR 1.303,1) und Verkaufsverträge (Mio. EUR 1.303,4) für zukünftige Lieferperioden bis einschließlich 2019 in den Commodities Strom und CO₂-Emissionszertifikate. Die zu Handelszwecken geschlossenen Kauf- und Verkaufskontrakte wurden in Anlehnung an die Vorgaben des Risikomanagements nach Lieferperioden und Commodities getrennt zu Portfolios zusammengefasst und entsprechend § 254 HGB bewertet. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte erfolgte mit Marktpreisen zum Bilanzstichtag, basierend auf extern anerkannten Quellen, zum Beispiel den amtlichen Schlusskursen an der European Energy Exchange AG, Leipzig (EEX).

Für die Eigenhandelsportfolien Strom und CO₂ sind zum 31. Dezember 2016 Rückstellungen aus Bewertungseinheiten von TEUR 288 gebildet worden.

Im Bereich des Energievertriebs werden für die Commodities Strom und Gas Vertriebsportfolios gebildet. Die Portfolios umfassen derzeit die, jeweils für die Jahresscheiben 2017, 2018 und 2019, abgeschlossenen beziehungsweise erwarteten Absatz- und Beschaffungsgeschäfte. Die Absatzgeschäfte umfassen verbindliche Absatzverträge mit Kunden, den mit hoher Wahrscheinlichkeit noch zu erwartenden Kundenabsatz sowie kontrahierte Börsen- beziehungsweise OTC (Over the Counter)-Absatzgeschäfte. Die Beschaffungsgeschäfte umfassen kontrahierte Börsen- beziehungsweise OTC-Beschaffungsgeschäfte, deren Wert sich zum 31. Dezember 2016 auf Mio. EUR 173,4 beläuft. Zum 31. Dezember 2016 war keine Drohverlustrückstellung erforderlich, da sich auf Portfoliobasis im Erfüllungsjahr kein Verlust abzeichnete.

Weiterhin wurde eine Bewertungseinheit aus Fernwärmeabsatz- und Ölabsicherungsverträgen gebildet. Die Absatzgeschäfte umfassen größtenteils verbindliche Absatzverträge mit Kunden bis 2018, welche teilweise ölpreisabhängig sind. Diese Preisrisiken werden durch finanzwirtschaftliche Geschäfte abgesichert. Das Nominalvolumen der Gasöl-Swapgeschäfte beträgt Mio. EUR 5,4 und der Marktwert beträgt zum 31. Dezember 2016 Mio. EUR -0,4. Aus der Bewertung des Sicherungszusammenhangs ergab sich zum 31. Dezember 2016 eine Drohverlustrückstellung von TEUR 78.

Bei der Bilanzierung der Bewertungseinheiten wurde jeweils die Einfrierungsmethode angewandt.

4.3 Angaben gemäß § 6b Abs. 2 EnWG

Im Geschäftsjahr wurden folgende angabepflichtige Geschäfte größeren Umfangs mit der Netz Leipzig GmbH, Leipzig, getätigt:

- Erträge aus der Verpachtung des Strom- und Gasnetzes von Mio. EUR 54,4 sowie aus kaufmännischen Dienstleistungen von Mio. EUR 18,8,
- Aufwendungen für Leistungen im Rahmen des Dienstleistungsvertrages Fernwärme von Mio. EUR 17,9.

4.4 Angaben zu den Organen

Der Geschäftsführung gehören an:

- Herr Dr. Johannes Kleinsorg, Sprecher der Geschäftsführung, und
- Herr Karsten Rogall, kaufmännischer Geschäftsführer.

Gewährte Leistungen an die aktuellen Mitglieder der Geschäftsführung im Geschäftsjahr 2016:

in TEUR

	Festes Jahresgrundgehalt	Sonstige Bezüge	Erfolgsabhängige Vergütungen	Gesamtvergütung	Geleistete Zahlungen im Falle der Beendigung der Tätigkeit (Abfindungen)	Art der Altersversorgung ¹	Altersversorgung (Beitrags-) Aufwand	Im Geschäftsjahr 2016 gezahlte Beträge	
								Gesamtvergütung	davon erfolgsabhängige Vergütung
Dr. Johannes Kleinsorg	220 ²	14	105	339	0	B	20	334	100
Karsten Rogall	200	16	63	279	0	B	30	276	60
	420	30	168	618	0		50	610	160

¹ A – Pensionszusage, B – beitragsorientierte Leistungszulage

² inklusive Sprecherzulage

Die Bezüge an frühere Mitglieder der Geschäftsführung betragen TEUR 420. Für laufende Pensionen an ehemalige Geschäftsführer sind TEUR 5.229 zurückgestellt.

Der Aufsichtsrat bestand aus folgenden Mitgliedern:

Anteilseignervertreter	
Dr. Norbert Menke Vorsitzender des Aufsichtsrates	Sprecher der Geschäftsführung, LVV Leipziger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH
Reiner Engelmann 2. stellvertretender Vorsitzender	Diplomlehrer, Freistaat Sachsen
Karsten Albrecht	selbstständiger Beratungsingenieur
Uwe Albrecht	Bürgermeister, Stadt Leipzig
Heiko Bär	Honorarlehrer
Oliver Beckel	Diplom-Kaufmann, Hanwah Q Cells GmbH
Ingrid Glöckner	Diplom-Ingenieurin, Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland
Achim Haas	Geschäftsführer, SUB GmbH
Tobias Keller	Geschäftsführer, SHK-Meisterbetrieb
Anett Ludwig (bis zum 28.09.2016)	Wissenschaftliche Angestellte, Umweltbundesamt
Dr. Gesine Märtens (ab dem 28.09.2016)	Sozialarbeiterin, Frauen für Frauen e. V.
Dr. Maximilian Rinck (ab dem 11.04.2016)	Diplom-Physiker, European Energy Exchange AG
Ingo Sasama	Fraktionsgeschäftsführer, Bündnis 90/Die Grünen
Frank Tornau	Geschäftsführer, Saxonia Network Systems GmbH
Steffen Wehmann	Kaufmännischer Angestellter, Konsumgenossenschaft Leipzig eG

Arbeitnehmervertreter

Steffen Schmidt 1. stellvertretender Vorsitzender	Betriebsrat, Stadtwerke Leipzig GmbH
Susann Frölich	Betriebsrätin, Stadtwerke Leipzig GmbH
Jana Fromm	Sachbearbeiterin, Netz Leipzig GmbH
Ines Kuche	Bezirksgeschäftsführerin, ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Bezirk Leipzig-Nordsachsen
Peter Kubiak	Sachbearbeiter, Netz Leipzig GmbH
Thomas Washeim	Schichtleiter, Stadtwerke Leipzig GmbH
Marissa Zorn	Betriebsrätin, Stadtwerke Leipzig GmbH

Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2016 folgende Vergütungen:

in TEUR

Anteilseignervertreter	Vergütung ¹	Aufwandsentschädigung
Dr. Norbert Menke Vorsitzender des Aufsichtsrates	2,4	0,6
Reiner Engelmann 2. stellvertretender Vorsitzender	1,6	0,6
Karsten Albrecht	1,3	0,6
Uwe Albrecht	1,3	0,6
Heiko Bär	1,3	0,6
Oliver Beckel	0,9	0,6
Ingrid Glöckner	1,7	0,6
Achim Haas	1,2	0,6
Tobias Keller	1,3	0,6
Anett Ludwig	0,4	0,4
Dr. Gesine Märtens	0,3	0,1
Dr. Maximilian Rinck	1,2	0,4
Ingo Sasama	1,2	0,6
Frank Tornau	1,3	0,6
Steffen Wehmann	1,1	0,6

in TEUR

Arbeitnehmervertreter	Vergütung ¹	Aufwandsentschädigung
Steffen Schmidt 1. stellvertretender Vorsitzender	1,8	0,6
Susann Frölich	1,2	0,6
Jana Fromm	1,2	0,6
Ines Kuche	1,7	0,6
Peter Kubiak	0,9	0,6
Thomas Washeim	1,8	0,6
Marissa Zorn	1,2	0,6

¹ inklusive Sitzungsgeld

4.5 Abschlussprüferhonorar

Von der Pflicht zur Angabe des vom Abschlussprüfer berechneten Gesamthonorars sind die Stadtwerke befreit, da diese Angaben in den Konzernabschluss der Stadtholding einbezogen werden.

4.6 Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (§ 267 Abs. 5 HGB)

	2016	2015
Angestellte	454	471
Gewerbliche Mitarbeiter	111	111
	565	582

4.7 Anteilsbesitz der Stadtwerke Leipzig GmbH, Leipzig, zum 31. Dezember 2016 (§ 285 Nr. 11 HGB)

An folgenden Unternehmen halten die Stadtwerke zum Bilanzstichtag einen Anteil von mindestens 20 %:

Verbundene Unternehmen

	Abkürzung	Anteil am gezeichneten Kapital %	Eigenkapital TEUR	Ergebnis TEUR
Netz Leipzig GmbH, Leipzig ¹	Netz Leipzig	100,00	30.009	-8.272
LAS GmbH, Leipzig ¹	LAS	100,00	499	1.857
SWL Beteiligungs GmbH, Leipzig	SWL-B	100,00	35	-3
Invo Innovationsgesellschaft-Management mbH, Leipzig ²	Invo mbH	100,00	194	-1
Natur21 GmbH, Leipzig ¹	Natur21	100,00	25	2
Leipziger Windpark Management GmbH	LWM	100,00	25	0
ELG Leipzig GmbH, Leipzig	ELG	90,00	41	3
Gdańskie Przedsiębiorstwo Energetyki Ciepłej Sp. z o.o., Gdańsk, Polen ³	GPEC	82,86	78.288	12.906
Thüringenwind GmbH & Co. Tüngeda KG, Hörselberg-Hainich ⁴	Tüngeda	70,00	963	-490

Beteiligungen

	Abkürzung	Anteil am gezeichneten Kapital %	Eigenkapital TEUR	Ergebnis TEUR
Erdgasversorgung Industriepark Leipzig Nord GmbH, Leipzig	EVIL	50,00	436	6
Meter1 GmbH & Co. KG, Halle ²	Meter1	33,33	323	615
WEO GmbH & Co. KG, Nürnberg ²	WEO	33,33	0 ⁵	-596

¹ Jahresüberschuss vor Gewinnabführung 2016

² Jahresabschluss 2016 (vorläufig)

³ Umrechnungskurs Bilanz zum Stichtag, Gewinn- und Verlustrechnung zum Durchschnitt.

⁴ Jahresabschluss 2015

⁵ nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil der Kommanditisten von TEUR 5.541

5 Nachtragsbericht

Es sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten, die Auswirkungen auf die Lage der Stadtwerke haben.

Leipzig, den 24. März 2017

Geschäftsführung



Dr. Johannes Kleinsorg



Karsten Rogall

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2016

Stadtwerke Leipzig GmbH, Leipzig

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				31.12.2016
	01.01.2016	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	58.706	414	47	134	59.207
2. Geleistete Anzahlungen	209	58	0	-134	133
	58.915	472	47	0	59.340
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	132.459	1.152	798	0	132.813
2. Technische Anlagen und Maschinen	436.064	273.650	8.639	4.651	705.726
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	15.526	895	1.858	0	14.563
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	6.118	3.632	0	-4.651	5.099
	590.167	279.329	11.295	0	858.201
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	199.040	3.004	98.092	0	103.952
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	122.547	0	122.547	0	0
3. Beteiligungen	5.310	1.097	0	0	6.407
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6.330	0	0	0	6.330
5. Sonstige Ausleihungen	1.930	70	112	0	1.888
	335.157	4.171	220.751	0	118.577
	984.239	283.972	232.093	0	1.036.118

in TEUR

01.01.2016	Kumulierte Abschreibungen					Buchwerte	
	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Umbuchungen	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015
53.533	4.458	48	0	0	57.943	1.264	5.173
0	0	0	0	0	0	133	209
53.533	4.458	48	0	0	57.943	1.397	5.382
81.360	2.551	426	0	0	83.485	49.328	51.099
294.336	39.070	7.109	224	0	326.073	379.653	141.728
12.797	904	1.600	0	0	12.101	2.462	2.729
0	0	0	0	0	0	5.099	6.118
388.493	42.525	9.135	224	0	421.659	436.542	201.674
49	0	0	0	0	49	103.903	198.991
0	0	0	0	0	0	0	122.547
3.775	0	0	0	0	3.775	2.632	1.534
1.861	0	0	0	0	1.861	4.469	4.469
257	0	0	0	0	257	1.631	1.672
5.942	0	0	0	0	5.942	112.635	329.213
447.968	46.983	9.183	224	0	485.544	550.574	536.269

Kapitalflussrechnung

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Stadtwerke Leipzig GmbH, Leipzig

in TEUR

	2016	2015
Ergebnis nach Steuern	64.069	54.371
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) Sachanlagen/immaterielle Vermögensgegenstände	46.760	22.260
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) Finanzanlagen	0	0
Zunahme (+)/Abnahme (-) Pensionsrückstellungen	3.508	815
Zunahme (+)/Abnahme (-) sonstige langfristige Rückstellungen	7.199	-27.336
Zunahme (+)/Abnahme (-) Sonderposten	-5.751	-7.813
Gewinn (-)/Verlust (+) aus Anlagenabgängen	1.650	704
Aufwendungen (-)/Erträge (+) aus außerordentlichen Posten	0	0
Zinsaufwendungen (+)/Zinserträge (-)	10.170	4.086
Zinsen aus operativer Geschäftstätigkeit	-92	-161
Beteiligungserträge (-)/Verlustübernahme (+)	-3.136	-19.004
Mittelzufluss aus Unternehmenstätigkeit	124.377	27.922
Zunahme (-)/Abnahme (+) Vorräte inklusive Abschreibungen auf Umlaufvermögen	316	1.625
Zunahme (-)/Abnahme (+) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-15.962	5.555
Zunahme (-)/Abnahme (+) Forderungen gegen verbundene Unternehmen	-7.607	5.360
Zunahme (-)/Abnahme (+) Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5	2.279
Zunahme (-)/Abnahme (+) sonstige Vermögensgegenstände	-393	2.541
Zunahme (-)/Abnahme (+) aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	483	601
Zunahme (+)/Abnahme (-) Steuerrückstellungen	-16	-232
Zunahme (+)/Abnahme (-) sonstige kurzfristige Rückstellungen	15.450	36.026
Zunahme (+)/Abnahme (-) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.606	-4.065
Zunahme (+)/Abnahme (-) erhaltene Anzahlungen	696	124
Zunahme (+)/Abnahme (-) Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	-4.058	-929
Zunahme (+)/Abnahme (-) sonstige Verbindlichkeiten	-1.789	-817
Zunahme (+)/Abnahme (-) passiver Rechnungsabgrenzungsposten	3	-43
Veränderung des Working Capitals	-5.266	48.025
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	119.111	75.947
Einzahlungen aus Abgängen des Anlagevermögens	542	18.433
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-28.035	-24.234
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-473	-1.088
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen ohne Ausleihungen	-4.101	-30.375
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen Ausleihungen	-70	-12.275
Einzahlungen aus der Rückführung von Ausleihungen im Finanzanlagevermögen	112	12.407
Erhaltene Zinsen	156	6.287
Erhaltene Dividenden	10.868	22.531
Einzahlungen aus dem Abgang von Deckungsvermögen	832	1.020
Auszahlungen für den Erwerb von Deckungsvermögen	-67	-373
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-20.236	-7.667
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0	0
Ausschüttung an den Gesellschafter	-40.607	-48.993
Aufnahme Gesellschafterdarlehen	21.000	28.000
Sonstige Einzahlungen Zuführungen Sonderposten für Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskosten	5.298	2.302
Einzahlungen aus Kreditaufnahmen sowie aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	26.298	30.302
Tilgung bei Banken	-3.450	-1.327
Tilgung Gesellschafterdarlehen	-30.446	-35.142
Gezahlte Zinsen	-9.782	-9.805
Gezahlte Dividenden	-8.309	-2.100
Auszahlung aus Kredittilgung sowie aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	-51.987	-48.374
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-66.296	-67.065
Zahlungswirksame Veränderungen Finanzmittelbestand	32.579	1.215
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	44.966	43.751
Nicht zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes infolge Verschmelzung	-5.415	0
Zahlungswirksame Veränderungen Finanzmittelbestand	32.579	1.215
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	72.130	44.966

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtwerke Leipzig GmbH, Leipzig, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie für die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Leipzig, den 24. März 2017
 KPMG AG
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Flascha

Dr. Flascha
 Wirtschaftsprüfer

Strom

Strom
 Wirtschaftsprüfer



Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz	Mio. EUR	Millionen Euro
AG	Aktiengesellschaft	Netz Leipzig	Netz Leipzig GmbH, Leipzig
ARegV	Anreizregelungsverordnung	OTC	Over The Counter (außerbörslicher Handel)
Art.	Artikel	RETIS	RETIS Leipzig GmbH, Leipzig
BilRUG	Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz	SHK	Sanitär Heizung Klima
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie	Stadtholding	LVV Leipziger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH, Leipzig
Digitalisierungsgesetz	Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende	Stadtwerke	Stadtwerke Leipzig GmbH, Leipzig
DMBiG	Gesetz über die Eröffnungsbilanz in Deutscher Mark und die Kapitalneufestsetzung (D-Markbilanzgesetz)	Strommarktgesetz	Gesetz zur Weiterentwicklung des Strommarktes
EEG	Erneuerbare-Energien-Gesetz	SUB GmbH	SUB Gesellschaft für Kommunal- und Firmenberatung mbH
EEX	European Energy Exchange AG, Leipzig	TEUR	Tausend Euro
EGHGB	Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch	VDW	Vereinigte Wirtschaftsdienste AG
EnWG	Gesetz über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz)	Vj.	Vorjahr
EUR	Euro		
EURIBOR	European Interbank Offered Rate (in der Finanzindustrie verwendeter Referenzzinssatz)		
ff.	folgende		
FöGbG	Fördergebietsgesetz		
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung		
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung		
GPEC	Gdańskie Przedsiębiorstwo Energetyki Ciepłej Sp. z o.o., Gdańsk, Polen		
GPEC-Gruppe	GPEC inklusive aller polnischen Tochtergesellschaften		
GuD-KW Leipzig	Gas- und Dampfturbinenkraftwerk Leipzig		
HGB	Handelsgesetzbuch		
ISMS	Information Security Management System (Managementsystem für Informationssicherheit)		
IT	Informationstechnik		
KWK	Kraft-Wärme-Kopplung		
KWKG	Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz		
LAS	LAS GmbH, Leipzig		

Impressum

Herausgeber

Stadtwerke Leipzig GmbH
Postfach 10 06 14
D-04006 Leipzig

Tel.: 0341 121-30
Fax: 0341 121-6240
stadtwerke@L.de

www.L.de

Verantwortlich

Dr. Johannes Kleinsorg
(Sprecher der Geschäftsführung),
Karsten Rogall
(Geschäftsführer)

Konzept und Gestaltung

Centralgestalt GmbH
www.centralgestalt.de

PDF-Download

www.L.de/geschaeftsbericht